32 Jahrgang. Sonntag, 22. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17900. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Officiöse Schreckbilder.

Daß die augenblicklichen parlamentarischen Verhältnisse in Frankreich im ganzen sehr traurige sind, wird niemand leugnen wollen. Diese Zustände sind in der That keine beneidenswerthen und sie lassen sich nur aus der Vorgeschichte des Volks erklären. Wenn aber eine officiöse Correspondenz einen großen Theil der schreienden Uebelstände des französischen Parlamentarismus aus der Diätenzahlung an die Abgeordneten herleitet, dann liefert sie nur ein Beispiel dafür, wie wenig Verständniß sie für die Geschichte der letzten Decennien Frankreichs hat. In allem Ernste versuchen die „Berliner Politischen Nachrichten" des Herrn Schweinburg „das Regime der Diätenzahlung" für die jetzige Parlamentswirthschaft in Frankreich vorzugsweise verantwortlich zu machen. Aus den Privilegien der französischen Deputirten soll zunächst die Thatsache Erklärung finden, daß so viel Bewerber — etwa 1900 — bei den jetzigen Wahlen dort aufgetreten sind. Zunächst ist die Annahme, daß die Zahl der durch die Privilegien der Deputirten angelockten Candidaten eine außergewöhnlich große sei, unseres Wissens durchaus unrichtig. Schon vorgestern haben wir nach Correspondenzen aus Frankreich hervorgehoben, daß in jedem Wahlkreise durchschnittlich etwa 3 Candidaten auftreten. Für die große Mehrzahl der Wahlkreise sind es aber nur zwei, da in den volkreichen Städten viel mehr Candidaten eingeschoben sind, für die 42 Pariser Wahlkreise sind es nahe an 300. Diese Zersplitterung hat für den, der die politischen Verhältnisse in der französischen Hauptstadt kennt, nichts besonders Auffallendes.

Mehr als die Zahl der Candidaten würden die Schilderungen ins Gewicht fallen, welche die „Times" von den parlamentarischen Verhältnissen in Frankreich giebt, wenn dieselben wirklich zum wesentlichen Theil eine Folge der Diäten oder überhaupt der Privilegien der Deputirten wären. Diese Darstellung, auf welche sich die „Berl. Pol. Nachr." des Herrn Schweinburg stützen und die natürlich auch wieder gegen die deutschen „Berufsparlamentarier" ausgebeutet wird, lautet:

„Die Mehrzahl dieser Candidaten betreibt weder einen amtlichen noch einen sonstigen Beruf. Sie sind zum weitaus größten Theil Leute, welche unfähig waren, in irgend einer Laufbahn Erfolge zu erringen, und die sich deshalb dem Parlament zuwandten, zu dem der Zutritt allen Stellenjägern freisteht. Der französische Deputirte sowohl als Senator bezieht ein Jahreseinkommen von 365 Pfund Sterling (pro Tag etwas über 20 Mk.). Er hat freie Fahrt auf sämmtlichen französischen Eisenbahnen. Während der Dauer der Tagung steht ihm freie Verpflegung zu. Er verfügt über Salons und Bibliothekzimmer, die des Sommers kühl, des Winters wohlgeheizt sind. Er wird mit Papier, Federn und Tinte versorgt. Er verfügt über ausgezeichnete Cigarren zu niedrigen Preise. Er wird zu amtlichen Festessen, Banketten und Zweckessen geladen. Er hat freien Eintritt zu allen vom Staate subventionirten Theatern und kann sich denselben zu anderen Bühnen unschwer verschaffen. Er erhält Tribünenbillets geliefert, welche er seinen Freunden zuwenden kann. In seinem Wahlkreise steht er groß da. Er darf darauf rechnen, eine gute Partie zu machen, er spielt demgemäß eine hervorragende gesellschaftliche Rolle, und wenn er an einem Geschäftsunternehmen sich betheiligt, so kann er — selbst auf ganz ehrlichem Wege — seinem monatlichen Salair ein ansehnliches Einkommen hinzufügen. Unumgänglich nothwendige Vorbedingungen braucht ein Parlamentscandidat nicht zu erfüllen, es sei denn, daß er nicht zu jung sein darf. Wenn ein Dienstbote Stellung sucht, muß er Zeugnisse aufweisen; das hat ein Mandatsbewerber nicht nöthig. Unter den Bewerbern giebt es einige, die weder lesen noch schreiben können, andere, die des Diebstahls angeklagt, noch andere, die deshalb gerichtlich bestraft sind. Doch darum kümmert sich niemand, danach fragt niemand. Der Beruf als Volksvertreter ist der leichtest zugängliche in einem Lande, wo niemand zur Ausübung einer anderen Beschäftigung zugelassen wird, wenn er nicht eine vorherige Lernzeit durchgemacht hat."

Diese allerdings sehr wenig ansehnliche und ergötzliche Schilderung der parlamentarischen Zustände in Frankreich — ob dieselbe auf die Deputirten im allgemeinen wirklich Anwendung finden kann, lassen wir ganz dahingestellt — benutzen die „Berl. Pol. Nachr." dazu, um die deutschen Wähler in Angst und Schrecken zu setzen vor dem „Berufsparlamentarierthum". So müßte es wohl auch in Deutschland werden, „wenn nicht der demagogischen Corrumpirung des allgemeinen Wahlrechts und der aus diesem hervorgehenden Volksvertretung" die Diätenlosigkeit noch einigermaßen die Wage halten würde, „deren ärgste Gegner bei uns denn auch bezeichnender Weise gerade in den Kreisen derer zu finden sind, welche aus der politischen Verhetzung der Wähler ihren Lebensberuf, ihr Gewerbe, von dem sie existiren, gemacht haben".

Daß gerade Hr. Schweinburg einen solchen Abscheu vor Diäten hat und daß ihm diese Kenntniß deutschen Wesens inne wohnen sollte, um die Folgen von Diäten zu ermessen, will uns sehr wunderlich erscheinen. In Preußen haben die Landtagsabgeordneten Diäten — hat diese Einrichtung irgend welche Bedenken mit sich geführt? Natürlich sollen die Diäten nichts anderes sein und nicht anders bemessen werden, als daß sie den unbemittelten Mitgliedern die Möglichkeit gewähren, in Berlin bescheiden während des Parlaments zu wohnen, um nicht von der Wahl ausgeschlossen zu sein. In diesem Sinne ist die Einrichtung von den Liberalen stets aufgefaßt, in diesem Sinne haben auch so gemäßigte Männer wie der frühere Minister des Innern Graf Schwerin und der frühere Justizminister v. Bernuth als Abgeordnete dafür gestimmt.

Die parlamentarischen Zustände in Frankreich, die Stellenjägerei, der Mißbrauch öffentlichen Einflusses zu privaten Zwecken und alle die übrigen bedenklichen Dinge — das sind nicht die Folgen der Diäten der Deputirten, sondern die Folgen der langen napoleonischen Cäsaren- und Corruptionswirthschaft und alles dessen, was damit zusammenhing. Darüber könnten sich auch die „Berl. Pol. Nachr." aus der Geschichte der letzten Decennien belehren.

Deutschland.

Friedrich der Große über den Adel.

(Ein Citat aus dem soeben erschienenen 11. Heft des „Buchs der Hohenzollern" von Max Ring.)

Obgleich Friedrich der Große bekanntlich bei der Besetzung der Stellen in der Armee fast ausschließlich den Adel begünstigte, so verlangte er, frei von allen Vorurtheilen, noch andere Vorzüge als die der Geburt. So schrieb er einmal dem Grafen Schulenburg, als dieser für seinen Sohn ein Offizierspatent erbat:

„Junge Grafen, die nichts lernen, sind Ignoranten in allen Ländern. In England ist der Sohn des Königs nur Midshipman auf einem Schiffe, um die Manoeuvres dieses Dienstes zu lernen. Im Falle nun einmal ein **Wunder geschehen und aus einem Grafen etwas werden,** und er der Welt und seinem Vaterland was nützen sollte, so muß er sich auf Titel und Geburt nichts einbilden; denn dieses sind nur Narrenspossen, sondern **es kommt nur allezeit auf sein** Mérite personelle **an.**"

* Berlin, 20. Sept. **[Der kaufmännische und gewerbliche Hilfsverein weiblicher Angestellten],** welcher vor kurzem gegründet ist, hat jetzt seine Thätigkeit begonnen, die sich hauptsächlich auf die Krankenhilfe und den Stellungs-Nachweis erstreckt. Die Mitglieder, welche in Berlin wohnen oder thätig sein müssen, gewinnen durch den geringen vierteljährigen Beitrag von 1,50 Mk. eine Reihe wesentlicher Vortheile. Sie erhalten in Krankheitsfällen durch die vom Verein angestellten Aerzte vollständig unentgeltliche Behandlung in und außer dem Hause und in allen Berliner Apotheken kostenfreie Arzeneien. Der Stellungsnachweis wird für die Mitglieder sowie für Geschäftsinhaber vollständig kostenlos betrieben; auch Nichtmitglieder können sich desselben gegen eine sehr geringe Entschädigung bedienen. Auch sonst wird der Verein den weiblichen Angestellten all die Vortheile verschaffen, welche die Vereine der jungen Kaufleute ihren Mitgliedern zuwenden. So ist bereits durch eine Reihe von Zahnärzten Behandlung zu sehr billigen Preisen zugesichert worden, ferner haben viele Badeanstalten, Speiseanstalten u. s. w. Ermäßigungen zugestanden. Der Verein ertheilt auch jeder Dame über alle auf den Erwerb bezüglichen Angelegenheiten, neueröffnete Berufszweige für Frauen, die zu jedem Beruf erforderlichen Vorkenntnisse, sowie die vorhandenen Ausbildungs-Anstalten unentgeltlich Auskunft. Auf Wunsch werden auch geeignete Pensionen, Wohnungen und Mittagstische nachgewiesen und im Vereinsbureau Anmeldungen von Vermiethern etc. entgegengenommen. Schließlich beabsichtigt der Verein nach Maßgabe der vorhandenen Mittel, den in unverschuldete Noth gerathenen Mitgliedern Baar-Unterstützungen zu gewähren. Um für diese umfassenden Ziele ausreichend Mittel zu gewinnen, ist die Einrichtung getroffen, Geschäfts-Inhaber, sowie andere Damen und Herren als außerordentliche Mitglieder aufzunehmen. Der Beitrag derselben ist auf mindestens 10 Mk. jährlich oder 200 Mk. einmalig festgesetzt worden. Erfreulich ist, daß schon vor Versendung der Listen eine Reihe von Firmen unter Zahlung größerer einmaliger Beiträge dem Verein als Mitglieder beigetreten sind. Den Aufsichtsrath bilden die Mitglieder des hiesigen Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft: Stadtrath Kochhann, Reichenheim, Schlicke, Stadtrath Dr. Weigert und Reichstags-Abgeordneter Director Schrader. Der Vorstand besteht zur Hälfte aus weiblichen Angestellten, zur anderen aus außerordentlichen Mitgliedern. — Die Vereinsräume befinden sich Grünstraße 21, Hof rechts I., und enthalten neben dem Bureau für Stellungs-Nachweis ein Lesezimmer, in welchem die hauptsächlichsten hiesigen und auswärtigen Zeitungen zur Orientirung für die stellensuchenden Damen ausliegen. Die Mitgliederzahl übersteigt bereits 700 und dürfte sich alsbald wesentlich erhöhen.

* **[Graf Herbert Bismarck]** wird nach einer Berliner Meldung der „Pol. Corr." den Kaiser Wilhelm auf seiner Reise nach Griechenland begleiten.

* **[Der internationale Congreß für Sonntagsruhe]** wird in den Tagen vom 24. bis 27. September in Paris stattfinden. Täglich sollen zwei Versammlungen, Morgens eine öffentliche und Nachmittags eine geschlossene, gehalten werden.

* **[Rundreiseverkehr.]** Der Verkehr auf zusammenstellbare Rundreisehefte hat im Jahre 1888, wie sich aus den betreffenden statistischen Erhebungen ergiebt, einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Zahl der verausgabten Rundreisehefte stieg von 301 620 im Jahre 1887 auf 352 818 und der hierfür vereinnahmte Betrag von 16 068 474 Mk. auf 18 671 274 Mk. Die Anzahl der zurückgelegten Personenkilometer stieg von 376 927 988 auf 438 515 299.

* **[Elbkriegshafen.]** Aus Hamburg wird der „Bresl. Ztg." gemeldet, daß dort die Anlage eines Elbkriegshafens nunmehr als sicher gilt.

* **[Dem Untergange geweiht.]** Aus der Halligwelt wird der „Kiel. Ztg." geschrieben: Wie sehr die Halligen an der schleswigschen Westküste dem Untergange entgegengehen, erhellt deutlich aus der Vergleichung der gegenwärtigen mit der früheren Größe von einzelnen derselben. Die Hallig Nordmarsch hatte um 1749, also vor 140 Jahren, 10 Werften mit zusammen 93 Wohnhäusern, in welchen 400 Menschen wohnten. Gegenwärtig sind sechs Werften mit zusammen 15 Häusern, in welchen 73 Personen leben. Mithin gingen 78 Häuser verloren und die Bewohnerzahl nahm um 327 Personen ab. In den Sturmfluthen von 1717 und 1825 wurden allein bezw. 19 und 29 Häuser weggespült. Die älteste Kirche ging 1362 unter, worauf sich die Bewohner nach Föhr zur Kirche hielten, bis sie 1589 eine Kapelle auf Nommenswerf erbauten, die 1684 neu aufgeführt, aber 1731 abgebrochen werden mußte. Die später erbaute Kirche mußte, da sie 1825 stark beschädigt wurde, 1840 abgebrochen werden.

* **[Eierconsum.]** Es ist bekannt, daß, wie in anderen Ländern, auch in Deutschland eine der großen Volkszahl entsprechend große Zahl von Eiern consumirt wird; weniger bekannt ist es aber, daß ein sehr großer Theil dieser Eier vom Auslande eingeführt werden muß und diese Einfuhr noch dazu eine erhebliche Steigerung aufzuweisen hat. Berlin allein hat im vergangenen Jahre 18 123 652 Kilogr. oder 4 832 974 Schock Eier verbraucht, welche einen Werth von 13 730 479 Mk. darstellten. Demgegenüber gestalteten sich Einfuhr und Ausfuhr von Eiern des deutschen Zollgebiets folgendermaßen:

	Einfuhr Doppelcentner	Ausfuhr Doppelcentner
1880 . . .	154 394	27 612
1884 . . .	198 013	21 787
1886 . . .	272 531	19 200
1888 . . .	397 483	17 835

Während die Einfuhr also fortgesetzt stieg, sank die Ausfuhr gleichfalls constant. Im Jahre 1880 betrug die Mehreinfuhr von Eiern 126 782 Doppelcentner; im Jahre 1888 dagegen 379 648 Doppelcentner, also dreimal so viel. Man kann hieraus entnehmen, welch großer Betrag der Landwirthschaft alljährlich noch zufallen könnte, wenn bei uns die Geflügelzucht mehr gepflegt würde.

Hamburg, 19. Septbr. Kapitalisten in Chicago beabsichtigen, von jetzt ab große Massen von Vieh nach England und dem **Festlande Europas** zu versenden. Der Antrieb zu dieser starken Exportbewegung in Schlachtvieh liegt in dem niedrigen Preise des Fleisches in Amerika und den viel höheren Preisen in Europa. Die englischen Märkte zu Liverpool, Glasgow u. s. w. werden bereits seit mehreren Wochen mit lebendem Vieh aus Amerika beschickt; die Wochenzufuhr belief sich bisher schon auf 10 000 Stück. Eine erste Sendung von amerikanischem Vieh traf gestern Abend mit dem Dampfer „Europa" hier ein. Auf der Fahrt von Cuxhaven nach hier wurde das Vieh, 150 Ochsen, von hiesigen Thierärzten auf Anordnung der Behörden untersucht.

Eine glückliche Täuschung.

7) Dem Englischen nacherzählt von **Eva Funck.**

Zorn, Empörung, Scham, Reue bestürmten meine Seele und machten sich in einem lauten Rufe Luft, den ich jammernd und händeringend ausstieß: „Mutter, Mutter!" Ach, die schmerzliche, bittere Ernte, von der Mr. Hamilton gesprochen, hatte für mich schon begonnen.

So rücksichtsvoll der alte Mann und sein jüngerer Sohn meiner erwähnt hatten, es war mir demüthigend, daß ich ihnen ein Gegenstand des Mitleids war, dessen Glück davon abhängen sollte, ob es gelänge, ihn noch länger zu betrügen. Das sollte mir aber nicht geschehen! So wie ich den Inhalt des Gespräches erst vollständig gefaßt hatte, war ich auch entschlossen, niemals Frau Charles Hamilton zu werden; es mußte ein Mittel geben, mich von diesen Fesseln zu befreien. Ein Schleier war von meinen Augen gefallen und ich wußte nun, daß ich nicht den Mann, wie er war, sondern ein Phantom geliebt hatte, das meine eigene Phantasie geschaffen. Es war ein Irrthum, aber ein ehrlicher, ich hatte niemand getäuscht, als mich selbst.

Ich zog mich rasch an und ging an den Frühstückstisch, wo Charles der einzige Gast aus Rosenwalt war. Ich brachte mich dazu ihn zu begrüßen wie jeden anderen Herrn, und nach genommenem Mahle bat ich ihn, mich in den Garten zu begleiten. Ich war entschlossen, meinen Muth nicht abkühlen zu lassen, und sobald wir außer dem Bereich der Bewohner von Rhineberg waren, begann ich von dem zu sprechen, was mir das Wichtigste war.

„Charles, ich hörte heute dein Gespräch mit deinem Vater. Wer ist Mademoiselle van Beck und wie stehst du mit ihr? Ich muß dich um eine offene Erklärung bitten."

„Ich verstehe dich nicht, Laura."

„Meine Frage ist ganz einfach — auf welchem Fuße stehst du mit Mademoiselle van Beck?"

„Auf einem ganz gewöhnlichen", antwortete er etwas unsicher. „Van Beck war Aufseher in Rosenwalt, bis in seinen Rechnungen eines Tages etwas nicht stimmte und mein Vater ihn entließ. Seitdem sollen wir keine Notiz von seiner Familie nehmen, aber es ist ziemlich schwer, eine Bekanntschaft mit Frauen abzubrechen, welche darauf bestehen, sich uns aufzudrängen."

„Und ist das alles?" rief ich erstaunt.

„Durchaus alles! Mein Vater war ärgerlich, daß Ernestine van Beck sich gestern im Theater zu uns gesellte. Was konnte ich dagegen thun? Das Theater gehört mir nicht."

„Aber du schriebst an sie — dein Bruder und Mrs. Ransom sagten es."

Sein blasses Gesicht erröthete unter meiner Anklage, aber er antwortete nicht.

„Schriebst du nicht an sie während deiner Reise?" stellte ich meine Frage etwas anders.

„Eine Zeile in einer Geschäftssache."

„Welche Geschäftssache? Du mußt einsehen, Charles, daß ich ein Recht habe, danach zu fragen."

„Wenn du es denn wissen mußt", sagte er nach einigem Zögern, „es betraf eine Summe Geldes, die ich ihrem Vater schulde. Die Sache ist, der Alte hat mich immer kurz gehalten — aber Laura, merke dir, daß dieses unter uns bleiben muß — daß ich genöthigt war zu borgen. Das wird aber nun anders, denn von dem Tage an, an dem du meine Frau wirst, trete ich als Theilhaber in das Geschäft."

„So hast du wirklich kein Liebesverhältniß mit Miß van Beck?"

„Nein!" rief er mit fester Stimme, und diese Erklärung brachte mich zum Wanken. Ich mußte ihm Glauben schenken und doch blieb ein Zweifel in meiner Seele zurück.

„Ich will dir glauben, Charles, und möchte ich nie mein Vertrauen zu bereuen haben, denn ich könnte alles vergeben, nur nicht, daß du mich betrogen hast."

„Es ist gefährlich, nach dem Bruchstück einer Unterredung auf deren Inhalt zu schließen", sagte er kühl. „Hättest du alles gehört, würdest du anders urtheilen. Ich fürchte, mein Vater hat eine leise Ahnung, daß ich von seinem früheren Untergebenen Geld geliehen habe."

„Was freilich seinen Zorn vollständig erklären würde", setzte ich hinzu, denn mir schien das tadelnswerth genug.

„Ja wohl! Und nun, Laura, will ich dich verlassen, denn ich muß heute nach Rosenwalt."

Er nahm in der Allee, in der wir uns befanden, Abschied von mir und ging nach dem Hause, von wo er einige Minuten später in einem geschlossenen Wagen an mir vorüberfuhr und mit der Hand grüßte. Ich zögerte noch in dem schattigen Laubgange und wußte nicht, was ich von dem Ausgange unserer Unterredung denken sollte. Charles hatte sich in meinen Augen so weit gerechtfertigt, daß ich meinte, in Betreff Miß van Becks meine Verlobung nicht aufheben zu können. Ach — wenn es einen Weg zur Befreiung für mich gab — so hatte ich ihn doch nicht gefunden! Er sollte mir aber auf andere Weise enthüllt werden.

Während ich langsam hin- und herschritt und mir Mühe gab, über Zweifel und Unentschiedenheit Herr zu werden, blickte ich auf die grüne Blätterfülle, die zu beiden Seiten sich bis an die Allee zog, und sah plötzlich etwas wie ein schwarzes Gesicht mich daraus angrinsen. Genauer hinsehend, fand ich, daß ich mich nicht geirrt hatte; nun streckte sich auch ein Arm mir entgegen und hielt mir einen Brief hin.

„Für mich?" fragte ich erstaunt und faßte unwillkürlich danach. Ich erhielt keine Antwort, denn so wie meine Hand das Schreiben berührt hatte, war auch der dunkle Bote, der es mir gereicht hatte, verschwunden.

Es ist unnütz, den thatsächlichen Inhalt des Briefes wiederzugeben, der schlecht geschrieben und falsch buchstabirt, dennoch aber geeignet war, meine schlimmsten Befürchtungen von neuem zu erwecken. Man theilte mir mit, daß ich grob betrogen werde und daß eine andere besseres Recht habe, die Frau Charles Hamiltons zu werden. Wenn ich diesen Worten nicht glaube und am Abend einen gewissen Laden in Kapstadt aufsuchen wolle, so würde man mir unwiderrufliche Beweise dafür vorlegen.

Zu anderer Zeit würde ich eine anonyme Botschaft mit der Verachtung behandelt haben, die sie verdient, aber diesen Augenblick sah ich darin nichts weiter, als ein Mittel, die Wahrheit zu entdecken. Ich bezweifelte nicht, daß der Brief von Ernestine van Beck sei — dem Frauenzimmer, das Unheil stiften wolle — aber ich überlegte, daß ich mich durchaus überzeugen müsse, ob ich Charles trauen dürfe, ehe ich mich von ihm trennen oder ihm angehören wollte.

Von der Familie Hamilton konnte ich keine Auskunft erwarten; ihr mußte daran liegen, mich bis nach meiner Verheirathung in Unwissenheit zu erhalten, denn es fiel doch auch auf ihren Namen ein Schatten, wenn ich, die ich von England gekommen war, um mich mit einem ihrer Mitglieder zu verheirathen, das Kap verließ, ohne diese Zusage zu erfüllen.

So entschloß ich mich, die Schreiberin dieses Briefes zu sprechen. Wenn sie mir Beweise einer Intimität meines Verlobten mit Ernestine v. Beck geben könne, die auf mehr als Freundschaft schließen und mich seine Falschheit erkennen ließen, so würde ich sofort mit ihm brechen — wenn nicht, wenn ich durch sie nicht mehr erfuhr, als ich schon wußte, so meinte ich, die Folgen meiner Thorheit ertragen zu müssen.

Die Ausführung dieses Planes hatte durchaus keine Schwierigkeit. Da ich vorgab in Kapstadt einige Einkäufe machen zu wollen, nahm mich Mrs. Ransom, die eine Runde von Visiten vorhatte, mit dahin und setzte mich in dem Laden ab, den ich nach verschiedenen Erkundigungen bei ihr als denjenigen bezeichnete, in dem ich kaufen wollte. Ich verhielt mich den übrigen Theil des Tages ganz ruhig, betrug mich zu Charles, als wäre nichts vorgefallen, wich nur dem Alleinsein mit ihm unter dem Vorwande aus, daß ich zu müde sei um einen Spaziergang zu machen.

(Forts. folgt.)

* Aus Goslar berichtet der „Lün. Anz.“: Die Meldehunde der Jäger bewähren sich ausgezeichnet, und diejenigen des Jägerbataillons Nr. 10 haben z. B. in diesem Manöver ganz Vorzügliches geleistet. Unter ihnen zeichnet sich vor allem ein schwarzer Pudel der 1. Compagnie aus, der auf fast geradem Wege von der Patrouille zur Truppe und zurück läuft, um die in einer Tasche an seinem Halsbande befestigte Meldung zu bringen. Es hat sich wiederholt ereignet, daß die Jäger durch ihre Hunde schnellere Nachricht brachten, als die Cavallerie-Patrouillen. Man sah, wie der Hund an einer feuernden Infanterie-Abtheilung vorüber in rasendem Trabe der Jägercompagnie zueilte. In jeder Compagnie ist einem gelernten Jäger die specielle Obhut über die Hunde anvertraut, doch lassen die Thiere sich auch von anderen Leuten der Compagnie, aber nur von diesen, anfassen. Die Einführung der Meldehunde wurde von anderen Truppengattungen seiner Zeit vielfach als Spielerei bezeichnet, aber sie haben sich im praktischen Dienste trefflich bewährt, und die Jägeroffiziere sind mit ihnen sehr zufrieden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. September. Eine **Deputation des 14. russischen Dragoner-Regiments**, bestehend aus dem Oberst Baron Krüdener, dem Capitän Prinz Hymschiew und einem Wachtmeister, ist hier eingetroffen, um dem Inhaber des Regiments, **Erzherzog Albrecht**, zu seinem 40jährigen Jubiläum als **Inhaber des Regiments** zu beglückwünschen. (W. T.)

Pest, 20. Sept. Die heutigen **Manöver** der Truppen des IV. Armeecorps, welche bei Dunakesz stattfanden, verliefen ebenfalls sehr glänzend und zur vollsten Zufriedenheit des Kaisers, der denselben bis zum Schlusse beiwohnte. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 18. September. Als **Candidatin** für die **Deputirtenkammer** hatte sich Frau Potonié bei dem Seinepräfecten gemeldet. Da er auf zwei Briefe nicht geantwortet hat, hat sie ihre Absicht, sich um eine Candidatur zu bewerben, aufgegeben. In einem Briefe an den „Rappel“ erklärt sie sich für eine Republikanerin aus vollster Ueberzeugung. Sie sei für die Vereinigung aller Republikaner, um den Cäsarismus zu bekämpfen. Sie sei keine Feindin Lockroys, wie einige Blätter behauptet hätten. Sie hätte vornehmlich mit ihrer Candidatur den Zweck im Auge gehabt, die politischen und bürgerlichen Rechte der Frau einzutreten.

Paris, 18. Sept. Die Frage der **unterseeischen Schifffahrt** ist gelöst, wenn man der Beschreibung des nach seinem Erfinder „Goubet“ genannten Fahrzeuges glauben darf, welche hiesige Blätter bringen. Man schreibt darüber der „Voss. Ztg.“: Das Schiff ist 5,60 Meter lang und hat 1,53 Meter Durchmesser, gerade Platz genug für zwei Matrosen. Es ist aus Bronze, in einem Stück gegossen und kann ungemein hohen Druck aushalten. Die Fortbewegung wird durch Elektricität oder Ruder bewirkt. Vorn ragt eine Stahlstange hervor, welche mit dem im Innern befindlichen Theil einen beweglichen Hebel bildet. Das Ende der Stange ist zum Durchschneiden der Torpedodrähte mit einer Scheere bewaffnet, welche auch durch ein anderes Werkzeug ersetzt werden kann. Das Ganze wiegt, mit vollständiger Ausrüstung, 6000 Kilogramm, kann also mittelst Eisenbahn oder Schiff überall hin gebracht werden. Die nöthige Elektricität kann ihm aus der Ferne mittelst eines Drahtes sowohl vom Lande als von einem größeren Schiffe zugeleitet werden. Der Luftvorrath ist mit Sauerstoff verstärkt und genügt für einen Tag, da eine besondere Vorrichtung den Verbrauch regelt. Am 1. Mai wurde der „Goubet“, mit zwei Matrosen, Kieffer und Prot, in dem Innern, Morgens 10 Meter tief im Hafen zu Toulon untergelassen und nach acht Stunden, Abends um 5 Uhr, heraufgeholt. Die zwei Seeleute waren im besten Wohlsein, hatten gut gefrühstückt und nachher Karten gespielt. Durch die natürlich mit starkem Glase versehenen Luken konnten sie die Fische beobachten, mittelst des Sprachrohres sich mit den am Lande befindlichen Zuschauern unterhalten. Nicht der mindeste Schauer stellte sich in ihrer Behausung ein. Der „Goubet“ kann, ganz nach Belieben, auf dem mittelst Sprachrohr ertheilten Befehl, sich nach jeder beliebigen Seite begeben, dabei sich auch immer in gleicher Tiefe halten. Sollte das Fahrzeug von der Elektricität im Stiche gelassen werden, so kann es immer noch sich mittelst Ruder vorwärts bringen. Ist größere Schnelligkeit geboten, so brauchen die Matrosen nur einen Knopf zu drehen und die 900 Kilogramm Sicherheitsgewicht am Kiel lösen sich ab.

Serbien.

* **[Abdankung der Dynastie Obrenowitsch.]** Das „N. W. Tagebl.“ bringt aus dem Munde eines südslavischen Politikers die Aeußerung, in den Regierungskreisen Serbiens bespreche man sich in Folge der zwischen den königlichen Ehegatten herrschenden Zwistigkeiten mit dem Gedanken der Absetzung der Dynastie Obrenowitsch und Berufung des Prinzen Karageorgiewitsch. In dieser Richtung habe bereits der serbische Minister Tauschanowitsch gelegentlich seiner jüngsten Anwesenheit in Wien mit dem montenegrinischen Finanzminister Matanowitsch und Alexander Karageorgiewitsch unterhandelt. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

Amerika.

Newyork, 20. Sept. Nach einem Telegramm aus Saint Johns auf New-Foundland ist das **englische Kanonenboot „Lily“** in der Nähe von Point Armour gescheitert und gesunken. 7 Personen von der Mannschaft sind ertrunken, das Schiff ist vollständig wrack. Mit demselben sind auch eine ziemlich erhebliche Summe Geldes und andere Werthe verloren gegangen. (W. T.)

Newyork, 7. Sept. Ein **alter Achtundvierziger**, Professor **Peter Winter**, welcher an den hiesigen Schulen als Zeichenlehrer beschäftigt war, ist gestern im Alter von 66 Jahren gestorben. Er hatte die Revolution des Jahres 1848 in Baden mitgemacht und unter General Sigel bei Rastatt gefochten. Nach der Niederwerfung des Aufstandes wurde Winter zum Tode verurtheilt, doch gelang es ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen. Zu Anfang seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten arbeitete er als Tagelöhner an dem Bau von Eisenbahnen, wurde jedoch von Bekannten, die von seinen Talent als Zeichner Kenntniß erhielten, bewogen, sich dem Lehrerberuf zuzuwenden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Potsdam, 21. September. Der **Kaiser** ist heute Nachmittag 4¼ Uhr von den Manövern bei Hannover wieder hier eingetroffen.

Berlin, 21. Sept. Nach einer heute erlassenen Bekanntmachung des Polizeipräsidiums ist der **Berliner Viehhof** zur Zeit **seuchenfrei** und der Export lebendiger Schweine wieder gestattet.

— Die Eisenbahndirection Bromberg ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine **Eisenbahn** untergeordneter Bedeutung von **Bütow** über Gostomie einerseits nach **Berent**, andererseits nach **Carthaus** beauftragt worden.

Hamburg, 21. September. Der **Reichskanzler** reist am 25. d. nach Berlin und bleibt dort während einiger Tage. Der deutsche Botschafter in Paris, Graf **Münster**, hat sich heute nach Friedrichsruh begeben.

Bremen, 21. September. Der Verwaltungsrath der Bremer Bank hat beschlossen, die auf Goldthaler lautenden Actien in Actien über 1000 Mark umzuwandeln und gleichzeitig ihr Kapital auf 20 Millionen zu erhöhen. Eine Generalversammlung soll demnächst zur Genehmigung dieser Beschlüsse berufen werden. Die internationale Bank in Berlin hat mit F. W. Krause u. Co.-Berlin, St. Lürmann und Sohn-Bremen, Joh. Berenberg, Gosler u. Co.-Hamburg die neue Emission übernommen.

Bochum, 21. Sept. (Privattelegramm.) Der Bergmann **Weber**, ehemaliger **Vorsitzender des Bochumer Strike-Comités**, ist heute zu einer Gefängnißstrafe von sieben Monaten **verurtheilt** worden wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung, Aufreizung zum Klassenhaß, Majestätsbeleidigung und Verleitung zum Ungehorsam gegen das Berggesetz. Die erlittene Untersuchungshaft wird angerechnet. Es wird vom Gerichtshofe als festgestellt angesehen, daß Weber in keiner Verbindung mit der Socialdemokratie gestanden hat.

Wien, 21. Sept. Dem „Vaterland“ zufolge hat Prinz Alois **Liechtenstein** die Stelle als Obmann des Centrumclubs unter dem Hinweis auf den Sieg der extremen Elemente bei den böhmischen Landtagswahlen und die hierdurch völlig veränderte, muthmaßlich länger andauernde parlamentarische Lage niedergelegt.

Paris, 21. September. Der Präsident **Carnot** empfing heute Vormittag die marokkanische Gesandtschaft und wohnte später der Enthüllung des auf der „Place de la Nation“ errichteten Triumphdenkmals der Republik bei. Der Ministerpräsident Tirard hielt dabei die Festrede und schloß mit dem **Wunsche, die Republik** möge aus allen Proben triumphirend hervorgehen und die Franzosen, von allen Spaltungen absehend, **das Vaterland** endlich die Segnungen **des Friedens** genießen lassen.

— Nicht nur in Paris, sondern auch in allen großen Provinzialstädten werden am Sonntag, dem **Wahltage**, die Truppen bereit gehalten werden. Für Paris sind sehr **umfassende Vorsichtsmaßregeln** getroffen, da die Boulangisten beabsichtigen, in den Straßen, falls sie siegen, lärmende Freudenkundgebungen zu veranstalten und wenn sie unterliegen sollten, lauten Widerspruch zu erheben.

Madrid, 21. September. Der **marokkanische** Minister des Auswärtigen erwiderte auf die **Reklamationen Spaniens** wegen des Vorganges in Alkucemas, daß gegen alle, welche sich der Plünderung des spanischen Schiffes schuldig gemacht haben, strenge Justiz geübt werde.

Belgrad, 21. September. (Privattelegramm.) **Zankow** fordert seine Freunde in Sofia auf, den „Usurpator“ Ferdinand zu vertreiben.

Konstantinopel, 21. Sept. (Privattelegramm.) Nachdem die drohende Haltung Serbiens abermals beunruhigende Zustände in den Balkanstaaten hervorgerufen hat, beabsichtigt die **Pforte** an die Westmächte eine **Note** zu richten des Inhalts, ob nicht durch gemeinsames Vorgehen Serbien zu einem ruhigen Verhalten gezwungen werden solle.

Petersburg, 21. September. Das „Journal de St. Petersbourg“ bestätigt, daß der Ueberschuß der **Reichseinnahmen** über die Ausgaben im Jahre 1888 dreißig Millionen überstiegen habe.

Zanzibar, 21. September. Durch ein gestern publicirtes **Decret des Sultans** werden alle **Sklaven für frei erklärt**, welche nach dem 1. November in den Besitzungen des Sultans eingeführt werden sollten. Gleichzeitig wird den deutschen und englischen Kriegsschiffen das Recht ertheilt, alle unter arabischer Flagge fahrenden Dhaus in den Gewässern von Zanzibar nach Sklaven zu durchsuchen event. aufzubringen.

Am 23. Septbr: S.-A. 5.47, U. 5.57. **Danzig, 22. Sept.** M.-A. 3.16, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Montag, 23. September, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach heiter; früh kalt, später angenehm, vorwiegend trocken. Kalte Nacht. Nebel an den Küsten.

Für Dienstag, 24. September:

Theils heiter, theils neblig und wolkig, windig; in der Sonne warm, sonst kalt. Stellenweise Regen.

---

* **[Außerdienststellung der „Olga“.]** Die Kreuzer-Corvette „Olga“ ist gestern Nachmittag vollständig abgerüstet worden und außer Dienst gestellt. Die Mannschaften, welche zur Reserve entlassen wurden, reisten bereits heute früh mit dem ersten Zuge nach ihren Heimathsorten ab. Ein Theil der Mannschaft trat seinen 45tägigen Urlaub an und der andere Theil, welcher aus dienstlichen Rücksichten noch nicht beurlaubt werden konnte, begiebt sich morgen in seine Garnison Kiel zurück.

* **[Kreistagswahl.]** Der gestern hier abgehaltene Kreistag des Kreises Danziger Niederung beschäftigte sich nach Vollziehung einer Reihe von Wahlen für Kreiscommissionen, deren wichtigste wir schon gestern mitgetheilt haben, mit der Vorbereitung der im Herbst d. J. zu vollziehenden Kreistags-Ergänzungswahlen. Diejenigen Mitglieder, für welche diesmal Ersatzwahlen zu vollziehen sind, wurden, da nach Constituirung des Kreises zum ersten Mal gewählt wird, durch das Loos bestimmt. Es wurden demgemäß ausgeloost: die Herren H. Böhlke-Wotzlaff, A. Kling-Junkertroyl, H. Mey-Gemlitz, Prohl-Wossitz, Boschke-Freienhuben, Bethke-Junkertroylhof und Klatt-Letzkau, von den Abgeordneten der Landgemeinden die Herren Wiebe-Kl. Plehnendorf, Meydam-Heubude, Behrend-Grebinerfeld, Möller-Stutthof, Möller-Reichenberg, Claassen-Printzlaff, Lebbe-Bohnsackerweide.

* **[Gewerblicher Centralverein.]** In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des gewerblichen Centralvereins der Provinz Westpreußen, in welcher 6 corporative und 9 persönliche Mitglieder mit 46 Stimmen vertreten waren, erstattete Herr Ehlers den Thätigkeitsbericht, aus welchem wir entnehmen, daß für die gewerbliche Vorbilder- und Mustersammlung, welche hier eingerichtet werden soll, bereits der Katalog aufgestellt ist und daß dieselbe bereits im Laufe des Winters eröffnet werden wird. Für den nächsten Gewerbetag, welcher im September 1890 in Dirschau abgehalten werden wird, soll als Concurrenzarbeit für die westpreußischen Wagenbauer ein offener zweisitziger Wagen im Preise von 450 Mk. im Rohbau und 650 Mk. mit Sattlerarbeiten ausgeschrieben werden. Mit der Concurrenzausschreibung ist eine Fachausstellung der Wagenbauer und der verwandten Gewerbe geplant. Im Laufe des Winters wird der Elektrotechniker Egtz aus Oldenburg in Danzig und 7 anderen Städten der Provinz eine Reihe von Vorträgen halten. Für den Handfertigkeitsunterricht in Danzig und Elbing sind 450 Mk. bewilligt worden. Der Verein ist im Bezirkseisenbahnrath in Bromberg durch Herrn Ehlers vertreten, als dessen Stellvertreter Herr Fabrikbesitzer Pfannenschmidt gewählt ist. Die Einnahmen und Ausgaben im Etat des Jahres 1889/90 sind auf 9250 Mk. festgesetzt, von welchen 5100 Mk. zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden können. Das nach den Statuten ausscheidende Directionsmitglied Herr Pfannenschmidt wurde durch Acclamation wieder- und Herr Stadtrath Kittler in Thorn in die Direction neugewählt. Zum Schlusse entspann sich eine Debatte über die Veranstaltung einer Provinzial-Gewerbe-Ausstellung, in welcher sich die meisten Redner dahin aussprachen, daß in den nächsten Jahren sich eine derartige Ausstellung nicht empfehlen würde.

* **[Einjährig-Freiwilligen-Examen.]** Zu dem heute auf der hiesigen königl. Regierung begonnenen Examen für diejenigen jungen Leute, welche sich die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst erwerben wollen, waren 29 Aspiranten erschienen. Die schriftliche Prüfung nahm den Vormittag und den Nachmittag bis 6 Uhr Abends in Anspruch. Da dieses Mal sich verhältnißmäßig recht viele Candidaten gemeldet haben, so wird die weitere Prüfung noch Montag, Dienstag und Mittwoch andauern.

* **[Postagentur.]** Die am 1. Oktober d. J. in Schwirsen (Westpr.) einzurichtende Postagentur erhält ihre Verbindung mit Kulmsee durch eine tägliche Botenpost. Der Gang dieser Post ist folgender: ab Kulmsee 9.30 Vorm., in Schwirsen (Westpr.) 11.10; ab Schwirsen 5 Nachm., in Kulmsee 6.40.

* **[Zum Provinzial Sängerfest.]** Der geschäftsführende Ausschuß des preußischen Provinzial-Sängerbundes hatte bekanntlich die Absicht, das im nächsten Jahre in Memel abzuhaltende Provinzial-Sängerfest auf das Jahr 1891 zu verlegen, weil im Jahre 1890 in Wien das deutsche Sängerbundesfest gefeiert werden soll und viele Sänger aus den Provinzen Ost- und Westpreußen daran theilnehmen werden. Nach dem Beschlusse des Gesammtausschusses des deutschen Sängerbundes soll jedoch das Fest in Wien in den Tagen vom 8. bis 11. oder vom 15. bis 18. August nur dann stattfinden, wenn bis zum 15. Oktober d. J. ein Garantiefonds von 70 000 Gulden nachgewiesen werden kann. Falls nun diese Voraussetzung eintritt, so beabsichtigt der preußische Provinzialbund, unser Fest auf das Jahr 1891 hinauszuschieben; falls nicht, dasselbe doch noch im Jahre 1890 entweder in Memel oder in Tilsit abzuhalten. Der Bundesvorstand fordert demgemäß die Vereine auf, sich darauf in gesanglicher Beziehung einzurichten.

* **[Gutsverkauf.]** Das Gut **Kl. Kelpin** bei Danzig, bisher Hrn. Willers gehörig, ist, wie wir vernehmen, durch Kauf in den Besitz des Herrn Stadtrath Gronau in Danzig übergegangen.

Neustadt, 20. September. Ueber den **Arbeitermangel**, namentlich in Folge der sogenannten Sachsengängerei, ist in landwirthschaftlichen Kreisen vielfach geklagt worden. Jetzt scheint auch die Sachsengängerei bei uns in Fluß zu kommen, denn heute wurde ein Trupp von einigen 40 Arbeitern per Bahn über Berlin befördert, die ein auswärtiger Agent im Auftrage einer Zuckerrüben-Fabrik gegen ein Tagelohn von 1,50 Mk. bis 2 Mk., freier Fahrt etc. bis zum Februar k. J. engagirt hatte. Eine größere Anzahl von Arbeitern vermochte der Agent, trotz seines Bemühens, vorläufig nicht aufzutreiben, da die Leute auf dem Lande bei der heurigen Kartoffelernte sich auch einen recht guten Tagelohn verdienen können. — Der von Lautenburg hierher versetzte Amts-Gerichts-Rath **Schrammke** hat nach Beendigung der Ferien sein Amt bei dem hiesigen königl. Amtsgericht, zugleich als Aufsicht führender Richter, angetreten.

ph. **Dirschau**, 21. Sept. Auf der Tagesordnung für den nächsten **Kreistag**, der am 12. Oktober stattfinden soll, stehen u. a. folgende Punkte: Antrag des Kreisausschusses, einem Zusatze zu dem Darlehnsvertrage zwischen der Preuß. Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft und dem früheren Kreise Pr. Stargard zuzustimmen; Antrag auf Bewilligung von 292 Mk. aus dem Kreisfonds zur Anschaffung von Desinfectionsmitteln für die 22 Hebeammen des Kreises zur Verhütung des Kindbettfiebers, ferner den Antrag auf dauernde Uebernahme der persönlichen Beiträge der Kreisbeamten zur westpr. Provinzial-Wittwenkasse und schließlich Wahl von Schiedsmännern, eines Kreis-Ausschußmitgliedes der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission für das Jahr 1890. — Während heute Morgen im Schöffensitzungssaale des Gerichtsgebäudes ein Gottesdienst für die Gefangenen stattfand, **entsprang** durch das geöffnete Fenster des Saales der vor kurzem wegen Raubes verhaftete, schon mehrfach bestrafte **Dachdecker Hermann**. Obwohl der Saal im 1. Stockwerk liegt, kam der Flüchtling glücklich zur Erde und obwohl die Verfolgung sofort aufgenommen wurde, ist es bisher nicht gelungen, ihn zu ergreifen.

Königsberg, 20. September. Von den Inhabern der Firma Robert **Kleyenstüber** u. Co. hierselbst ist zur Erinnerung an den Gründer der Firma eine Stiftung zur Unterstützung in Noth gerathener Angestellter des Kleyenstüber'schen Geschäfts mit einem Kapitale von 10000 Mark beschlossen worden. Dieselbe führt den Namen „Geheimrath Kleyenstüber'sche Stiftung“ und untersteht der Aufsicht des Vorsteheramts der Kaufmannschaft. Die Stiftung hat die landesherrliche Genehmigung erhalten und ist mit den Rechten einer juristischen Person ausgestattet worden. (D. Z.)

Getreide-Elevatoren in Rußland.

Im vergangenen Jahre hat in Rußland eine Specialcommission über die verschiedenen Ursachen berathen, welche die landwirthschaftliche Krisis herbeigeführt haben, und zugleich über die Mittel zur Abhilfe. Unter diesen Mitteln hat die Commission die Herstellung von Getreide-Elevatoren in allen Getreide producirenden Districten empfohlen. Sie hat darauf hingewiesen, daß in Amerika an den Bahnen in Entfernungen von nur 30 Kilometern überall Elevatoren errichtet sind, welche es den amerikanischen Farmern möglich machen, ihr Getreide stets schlank zu verkaufen oder Geld darauf zu erhalten, während die russischen Landleute ihr Getreide die größten Entfernungen fahren müssen und auf die Gnade örtlicher Mittelspersonen (Getreidespeculanten) angewiesen sind.

Die russische Regierung hat in Folge dieses Berichtes an den Eisenbahnlinien im Südosten (Odessaer Gegend) die Errichtung von vorläufig 12 Elevatoren beschlossen und dazu ca. 2 Millionen Mark bestimmt. Für die Elevatoren soll berechnet werden für jede 1000 Kilogramm für Mk.

Aufnahme in den Elevator	0,32
Wiegen	0,25—60
Lagergeld per Monat	0,43
Bearbeitung per Monat	0,43
jede außerordentliche Bearbeitung	0,20
Feuerversicherung	0,20—1,05
Wiegen beim Verladen	0,20
Verladen in Waggons, in Säcken	0,45—65
Reinigen, wenn beordert	0,31

Es sei hierbei bemerkt, daß sich auch bei uns in Pommern eine Gesellschaft zur Anlage von Elevatoren gebildet hat, welche durch diese Einrichtung ebenfalls eine bessere Verwerthung des geernteten Getreides anstrebt. Die Gesellschaft ist bis jetzt wenig in die Oeffentlichkeit getreten. Näheres darüber von den Gründen zu erfahren, wäre im Interesse aller wünschenswerth. Bewähren sich die Einrichtungen, so wird jedenfalls der Versuch viel Nachahmung finden. D.

Landwirthschaftliches.

* **[Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.]** In Verbindung mit der fünften Wanderversammlung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft wird dieselbe ihre vierte allgemeine deutsche landwirthschaftliche Ausstellung in den ersten Wochen des Juni 1890 zu Straßburg im Elsaß abhalten. Von Frankfurt a. M. 1887, Breslau 1888 und Magdeburg 1889 kommend tritt die Gesellschaft mit ihrem im großen Style ausgeführten Unternehmen nunmehr nach dem äußersten Südwesten, um durch die unmittelbare Berührung der landwirthschaftlichen Bestrebungen und Fortschritte einer einander in den verschiedensten Theilen Deutschlands die Hebung jedes einzelnen zu fördern. Die landwirthschaftlichen Behörden und Vereine von Elsaß-Lothringen sind in voller Thätigkeit, um eine würdige Vertretung ihrer landwirthschaftlichen Bedeutung zu sichern. Die hervorragende Viehzucht Süddeutschlands rüstet sich, die schon in Frankfurt zu Tage tretenden außerordentlichen Fortschritte, wie z. B. im Großherzogthum Baden in jüngster Zeit bewirkt wurden, aufs neue und in erhöhtem Grade zur Geltung zu bringen. Auch aus dem Norden Deutschlands ist die Straßburger Ausstellung mit Sicherheit zu erwarten, gilt es doch, die Bande, welche die beiden Reichslande an das alte Vaterland knüpfen, auch auf landwirthschaftlichem und geschäftlichem Gebiete mit jedem Jahre enger zu schlingen und für alle nutzbringender zu gestalten.

Am regsten jedoch sind die Vorbereitungen im Kreise der Gesellschaft selbst im Gange, für deren Mitglieder — über 5100 an der Zahl — es Ehrensache ist, an der Durchführung dieser Wanderausstellungen mitzuarbeiten. Es wird voraussichtlich wieder eine Summe von 50—60 000 Mk. für die verschiedenen Zweige der Ausstellung ausgeworfen werden, welche im Jahre 1890 zur Prämiirung kommen sollen. Mit Berücksichtigung des örtlich Wichtigsten ist hierbei diesmal besonderer Werth auch auf Handelsgewächse, wie Tabak und Hopfen, auf Obst und Gemüse gelegt. Schon ist im Juni nicht weniger möglichen Prüfung von frischem Hopfen ist eine specielle Vorprüfung der diesjährigen Erzeugnisse eingerichtet, welche im November zu Frankfurt a. M. stattfinden wird und deren Resultate durch die Straßburger Ausstellung in den weitesten Kreisen bekannt gemacht werden sollen. Die beabsichtigte Prüfung der Erzeugnisse der Hopfenbauer dürfte von allem die Bedeutung haben, den Südwesten Deutschlands mit den Erfolgen besser vertraut zu machen, welche in Mittel- und Norddeutschland in dieser Richtung erzielt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. Sept. **[Einsturz.]** In der k. Artillerieschießschule in der Scharnhorststraße stürzte gelegentlich der Vornahme baulicher Arbeiten eine Mauer, welche der Bedachung eines Pferdestalls plötzlich ein und begrub die in dem Raum beschäftigten Arbeiter unter ihren Trümmern. Alsbald eilten Mannschaften der Schießschule zur Hilfe herbei. Mit fieberhafter Hast und Geschäftigkeit gruben unsere braven Soldaten unter Beihilfe der Arbeiter, um die unter den Trümmern Verschütteten, welche um Hilfe riefen, hervorzuholen. Schwer verletzt sind die drei Arbeiter Schütze, Heinze, Woblick, von denen der erstere eine erhebliche Verletzung an der Gehirnschale, sowie eine Contusion des rechten Fußes, der zweite Bruch der Rückgrates und der dritte **schwere innerliche Verletzungen** erlitt. Ein vierter Arbeiter, der leichtere Verwundungen davongetragen, wurde mittels Droschke nach seiner Wohnung geschafft, während die anderen drei Arbeiter nach dem Garnisonlazareth und von dort nach dem Augusta-Hospital mittels Tragekörben übergeführt wurden. Das Gebäude wurde sofort abgesperrt. Zahlreiche Menschen umstehen den Ort des Unfalls.

* **[Zum Scharfrichter]** als Nachfolger Krauts ist der Abdeckereibesitzer Reindel ernannt worden.

* **[Eine höchst merkwürdige Rechtssache]** hat kürzlich ein Gericht in Kopenhagen beschäftigt. Ein Student war klagerisch gegen einen Arzt aufgetreten, weil derselbe ihn gegen seinen Willen hypnotisirt und ihm unter der Hypnose unaussprechliche Gedenquälen und körperliche Schmerzen zugefügt haben sollte. Als dem Arzt hinterbracht worden sei, daß der Student ihn verklagen wolle, habe der Arzt ihn auf telegraphischem Wege in seine Gewalt gebracht und ihn durch Drohungen und Schreckvorstellungen von der Anstrengung der Klage abzuhalten versucht. Bei der Gerichtsverhandlung war es für die Richter aus dem seltsamen Gerede unmöglich, zu irgend einem Resultat zu gelangen, weil es sich ergab, daß der verklagte Arzt Dr. Kallenberg aus der Nähe von Helsingborg die Zeugen durch hypnotische Einwirkung den unbefangenen Richtern gegenüber zu beeinflussen vermochte. Dieser merkwürdige Vorgang im Gerichtssaal giebt eine interessante Illustration zu den gerichtsmedizinischen Debatten, die kürzlich auf dem Pariser Hypnotiseur-Congreß stattfanden.

* **[Eine aufregende Jagd]** spielte sich vor einigen Tagen in der Schweiz auf der Straße von Chaux de fonds nach Neuenburg ab. Ein Radfahrer des sogenannten Velo Club unternahm eine Fahrt nach Neuenburg an, an deren Spitze ein gewaltiger Stier marschirte. Unser Reiter ließ den begleitenden Genner zu, es gefährlich sei, vorbeizufahren. Die Antwort lautete etwas unbestimmt, so kamen darauf an, worauf der Fahrer noch bereit wurde. Als ihn aber der Stier bemerkte, machte er eine rasche Schwenkung und stürzte sich auf den Radfahrer, der glücklicherweise sich viel schneller fortbewegte, als der Stier. So dauerte die Jagd mehrere Kilometer, bis endlich das Schnauben hinter dem gehetzten Radfahrer nachließ; der Sieger gab nach und verfolgte ihn nicht mehr. Der Reiter und sein geschwindes Roß waren Sieger geblieben bei einer Wette um Leben und Tod.

* **[Die Heilkunde der alten Aegypter.]** Georg Ebers hat der medizinischen Wissenschaft einen großen Dienst geleistet. Professor Hirschberg setzt in der heutigen Nummer der „D. Wochenschr.“ eine eingehende Besprechung, daß die Medizin bei den Aegyptern Schriftsteller und Aegyptologen die erste wirkliche Einsicht in die Heilkunde der alten Aegypter gebracht. Ebers hat uns in den Stand gesetzt, der nicht mehr bloß aufgefunden (Papyrus Ebers) und im Facsimile herausgegeben, sondern sogleich einen der wichtigsten Abschnitte, den über die Augenkrankheiten, umge-

schrieben, übersetzt und mit Erläuterungen versehen. Die Schwierigkeiten, so schreibt Professor Hirschberg, waren ungeheuer groß. Denn wenn man auch die Buchstaben eines Krankheitsnamens oder Heilmittels gelesen, so galt es, die wörtliche Bedeutung und den ärztlichen Sinn aufzufinden. Ebenso groß, wie die Schwierigkeit, ist der Gewinn für die Geschichte der Heilkunde. Nach Georg Ebers ist seine Handschrift das hermetische Buch von den Arzneimitteln, das Clemens von Alexandrien erwähnt; sie ward sicher während der Regierungszeit der 18. Dynastie, spätestens um 1500 v. Chr. geschrieben; sie ist ein Sammelwerk, worin auch sehr alte und etliche fremdländische Rezepte Aufnahme fanden. Dank der vortrefflichen Uebersetzung und Erläuterung des Abschnittes über die Augenkrankheiten aus Papyrus Ebers vermag der Arzt jetzt dieses älteste Buch über Heilkunde, welches tausend Jahre vor Hippokrates geschrieben ist, bequem zu lesen.

* [Zur Sicherung der Reisenden auf Eisenbahnen gegen Beraubung.] Die französische Staatsbahn läßt Versuche mit einem neuen Apparat anstellen, welcher insofern zur Sicherheit der Reisenden gegen Beraubung dient, als er das Oeffnen jeder Wagenthüre während der Fahrt den Schaffnern meldet.

Paris, 19. Sept. Die Kälte in den letzten Tagen ist fast in ganz Frankreich eingetreten. In Rennes fror es gestern Morgen, in Blois erfroren die Weinberge, in Perigueux und anderen Orten haben die Weinberge und der Tabak sehr gelitten. Seit 4 Uhr Morgens hatte Paris nur 3 Grad Celsius. Der Wind hat sich gedreht und kommt jetzt aus Südwest. Der Himmel ist bedeckt. Um 7 Uhr waren 8 Grad, jetzt sind 17 Gr. Celsius.

ac. **London,** 19. Sept. Eine aufregende Scene trug sich letzter Tage in der Wombwell'schen Menagerie zu, welche sich zur Zeit in Shrewsbury befindet. Der Löwenbändiger Marius Orenzo war im Löwenkäfig und producirte gerade sein Bravourstück, indem er seinen Kopf in den Rachen eines Löwen steckte, als das Thier zuschnappte. Orenzo versuchte es noch einmal. Dieses Mal aber erhielt er eine so schlimme Wunde in den Backen, daß er im Hospital verbunden werden mußte. Dieses hinderte ihn jedoch nicht, im späteren Verlauf der Vorstellung den waghalsigen Versuch nochmals zu wiederholen, dieses Mal ohne Verletzungen davonzutragen.

Schiffs-Nachrichten.

Wisby, 15. Septbr. Der Schooner „Gustaf" aus Enanger, von Stockholm nach Wisby mit Photogen, ist gestern Vormittags auf dem hiesigen Wellenbrecher gestrandet und wird wahrscheinlich wrack werden.

Hamburg, 19. September. Ueber das dem Hamburger Dampfer „Middleton" (Capt. Keller) an der schwedischen Küste widerfahrene Unglück liegen heute einige nähere Nachrichten vor. Der „Middleton" verließ bei etwas stürmischem Wetter den Hafen von Sundswall, bekanntlich einen lebhaften Handelsplatz, von welchem sehr viel Holz ausgeführt wird. In dieser Stadt wüthete im Juni v. J., wie erinnerlich sein wird, eine große Feuersbrunst. Vier Stunden nachdem der Dampfer den Hafen verlassen, brachte der Sturm das Schiff zum Stranden und zwar auf der Höhe von Finngrundet in der Nähe von Stockholm. Alle vom Schiff aus unternommenen Versuche, Böte auszusetzen, mißlangen des hohen Seeganges wegen. Die Nothsignale wurden wohl bemerkt, aber die Versuche, an das Schiff heranzukommen, waren ebenfalls fruchtlos. So schwebte die Besatzung mehrere Stunden zwischen Tod und Leben. Die See scheint, ohne daß das Schiff zerbarst, ihre Beute verschlungen zu haben. Der einzig Ueberlebende, der norwegische Matrose Bergeson, soll sich auf einem Holzstück gerettet haben, mit welchem er schließlich der Küste zutrieb und von einem Bergungsdampfer aufgenommen wurde. Die ertrunkene Dame ist die Frau des ersten Steuermanns Skide und hatte die Reise mit Erlaubniß des Capitäns und der Rhederei zum Vergnügen mitgemacht. Durch Zufall ist der Kassirer der Rhederei, Rollbrecht, welcher in Schweden seine Ferien zubrachte, dem Tode des Ertrinkens entgangen. Er wollte die Heimreise nach Hamburg mit dem „Middleton" unternehmen, zog sich jedoch im letzten Augenblick des stürmischen Wetters wegen den Landweg vor. Fast alle 13 Ertrunkenen sind in Hamburg und in Blankenese ansässig; die meisten sind Familienväter.

Bergen, 16. Septbr. Brieflicher Mittheilung des Capitäns vom hiesigen Dampfer „Jacob Christensen" zufolge sind in Java 7 Mann von der Besatzung seines Schiffes der Cholera erlegen. Darunter sind 3 Mann aus Bergen, 1 Deutscher und 3 Chinesen.

ac. **London,** 19. Septbr. Gestern Morgen wurde bei Eastbourne aus dem Meere eine Flasche herausgefischt, welche das folgende Schreiben enthielt: „Privatyacht „Firefly", 9. Febr., nahe der dänischen Küste. Liebe Freunde, in deren Hände der Zufall diese Zeilen bringen wird, wisset, daß wir eine Gesellschaft von 4 Personen waren, als ein Zweimaster in unser Fahrzeug rannte. Ich schreibe diese Zeilen in der Hoffnung, daß sie in die Hände von Leuten gerathen mögen, die so schleunig als möglich Hilfe schicken werden. Aber ich fürchte, es wird schon zu spät sein, denn unser Schiff ist im schnellen Sinken. Sollten unsere Ueberreste gefunden werden, so bitte unsere Freunde in Hastings (Grafschaft Sussex, England) zu verständigen, sowie auch . . . . Hier endet das Schreiben. Es wurde noch im Laufe des gestrigen Tages festgestellt, daß in der That die Yacht „Firefly" seit Anfang Februar aus Hastings fehlt, und den Familien der verunglückten Männer die Nachricht mitgetheilt. Es ist bemerkenswerth, daß die letzte Botschaft der Leute nur 14 Meilen entfernt von ihrem einstigen Wohnort aufgefunden wurde.

London, 18. September. An Bord des im Regents Canal-Bassin liegenden Dampfers „Mona" brach gestern Nachmittag in Folge einer Explosion Feuer aus. Ein Theil der im Vorderschiff des großen Raumes liegenden Kohlen brannte auf, außerdem wurden die vordere und die hintere Brücke, sowie das große Treilsegel durch Feuer und die Explosion beschädigt.

Liverpool, 17. September. Laut Meldung des von Waterford hier angekommenen Dampfers „Reginald" ist eine Brigg, anscheinend deutscher Nationalität, auf Middle Mouse gestrandet. Das Schiff hat die Masten verloren und ist voll Wasser. Das Rettungsboot ist hinausgegangen.

Standesamt vom 21. Septbr.

Geburten: Schneidermeister Albert Köpke, T. — Schriftsetzer Felix Stein, S. — Kaufmann Nathan Dyck, S. — Schmiedegesell Gottlieb Kettler, T. — Maschinist Friedrich Detloff, T. — Arbeiter Ferdinand Bürger, S. — Arbeiter Peter Kusch, T. — Tischlergeselle Alexander Müller, T. — Schmiedegesell Ferdinand Kühn, T. — Tapezierer und Decorateur August Brandt, T. — Schiffer Theodor Jablonski, S.

Aufgebote: Commis Rudolf Friedrich Hensel und Elise Therese Antonie Krebs. — Malergehilfe Emil Gustav Ferdinand Klein und Esther Erdmuth Penning. — Klempnergeselle Johannes Emil Giesler und Olga Wilhelmine Bertha Giebert. — Schuhmacher Johann Bochel hier und Marie Burghart in Wulen. — Kaufmann Albert Heinrich Bröseke hier und Anna Karoline Auguste Jansen in Tarnen. — Arbeiter Thaddäus Schmeiser und Rosalie Auguste Schmichowski. — Tischlergesell Eugen Bernhard Erasmus und Charlotte Hedwig Antonie Mey. — Schutzmann Friedrich Wilhelm Kohlhoff hier und Friederike Amalie Stadie in Al. Schönau. — Arb. August Rhode in Ohingen und Marianne Barbara Maike in Kleschau. — Schuhmachergeselle Johann Jakob Dobrik und Emilie Auguste Werner.

Heirathen: Seefahrer Johann Gustav Pohl und Klara Hedwig Reme. — Sattler und Tapezierer Hermann Gustav Koschnick und Selma Emilie Elisabeth Dohlmann. — Arb. Friedrich August Grohnert und Wwe. Luise Emilie Reimer, geb. Kestrock. — Böttchermeister Hermann Conrad Laudien und Klara Anna Caroline Schuhmacher.

Todesfälle: S. d. Dampfbootführers August Liebsch, 3 J. — Unverehel. Anna Maria Volkmann, 37 J. — Wittwe Henriette Renate Julianna Riebe, geb. Göske, 68 J. — T. d. Conducteurs bei der Straßeneisenbahn Victor Zander, 12 T. — Wittwe Minna Ballach, geb. Schwichtenberg, 74 J. — Frau Johanna Karoline Henriette Meltzer, geb. Kuhnke, 49 J. — S. d. Schuhmachergesellen Albert Hasselberg, $1\frac{1}{2}$ J. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 21. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien $260\frac{3}{8}$, Franzosen 198, Lombarden $99\frac{3}{4}$, ungar. 4% Goldrente 85,00. Tendenz: befestigt.

Paris, 21. Septbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 89,95, 3% Rente 85,60, ungar. 4% Goldr. $84\frac{7}{8}$, Franzosen 507,50, Lombarden 255, Türken $16,42\frac{1}{2}$, Aegypter 463,12. Tendenz: behpt. — Rohzucker 88° 35,70, weißer Zucker per Sept. 39,50, per Okt. 38,30, per Oktober-Januar 38,00, per Jan.-April 38,30. — Tendenz: fest.

London, 21. September. Feiertag. Privatdiscont $3\frac{3}{4}$.

Petersburg, 21. Sept. Wechsel auf London 3 M. 95,85, 2. Orientanleihe 99, 3. Orientanleihe $99\frac{1}{8}$.

Antwerpen, 20. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $17\frac{1}{2}$ bez., $17\frac{5}{8}$ Br., per Septbr. $17\frac{1}{2}$ Br., per Novbr.-Dezbr. $17\frac{3}{4}$ Br., per Januar-März $17\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Liverpool, 20. Septbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl amerikanische Lieferung: per September $6\frac{3}{4}$ Werth, per Sept.-Oktober $5\frac{61}{64}$ Käuferpreis, per Oktbr.-Novbr. $5\frac{47}{64}$ do., per Novbr.-Dezember $5\frac{31}{32}$ do., per Dezbr.-Jan. $5\frac{41}{64}$ do., per Jan.-Febr. $5\frac{41}{64}$ Werth, per Februar-März $5\frac{41}{64}$ Käuferpreis, per März-April $5\frac{21}{32}$ Verkäuferpreis, per April-Mai $5\frac{43}{64}$ d. Werth. — Wetter: Regen

Newyork, 20. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,84, Cable-Transfers $4,88\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris $5,20\frac{5}{8}$, Wechsel auf Berlin $94\frac{3}{4}$, 4% fundirte Anleihe $127\frac{7}{8}$, Canadian-Pacific-Actien $68\frac{5}{8}$, Central-Pacific-Act. $35\frac{1}{2}$, Chic.-u. North-Western-Act. $113\frac{5}{8}$, Chic.-, Milw.- u. St Paul-Act. 73, Illinois-Central-Act. $116\frac{3}{4}$, Lake-Shore-Michigan-South-Act. $105\frac{3}{4}$, Louisville- und Nashville-Actien $76\frac{7}{8}$, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien $29\frac{1}{8}$, Newy. Lake-Erie West. second Mort-Bonds 104, New. Central- u. Hudson-River-Actien $108\frac{3}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Actien $73\frac{1}{2}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 56, Philadelphia- und Reading-Actien $46\frac{3}{4}$, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. $60\frac{3}{4}$, Union-Pacific Actien $63\frac{7}{8}$, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. $32\frac{1}{4}$

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 21. September. Tendenz: matt. Schluß besser. Termine: September 13,50 M. Käufer, Oktober 13,55 M. do., Novbr. 13,60 M. do., Dezbr. 13,60 M. do., Januar-März 13,70 M. do.

Butter.

Hamburg, 20. Sept. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Freitags-Notirung hamburgischer Importeure und Exporteure. Netto-Preise. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 104—106 M., 2. Klasse 100—103 M., 3. Klasse — M. per 50 Kilogr. Netto-Gewicht, reine Tara frachtfrei Hamburg. Als Ueberpreise wurden 1 M. bis 4 M. mehr bezahlt. — Tendenz: ruhig.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter — M., schleswig holsteinische und ähnliche Bauer-Butter 95—98 M. livländische und estländische Meierei-Butter 90—100 M. unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 65—70 M. unverzollt, finnländische Sommer- 80—85 M. unverzollt amerikanische, neuseeländische, australische 40—70 M. unverzollt, Schmier und alte Butter aller Art 30—40 M. unverzollt.

Bei ruhigem Geschäft mußte die Notirung heute unverändert gelassen werden, unsere Preise sind für England zu hoch, bei der Abnahme der Production bleibt indeß wenig unbegeben. Fremde Waare aller Art sehr still, besonders ist fehlerhafte Amerikaner viel angeboten. Finnländische Sommer- wird fest auf Preis gehalten.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 19. Septbr. (Amtl. Coursbericht.) Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 12,00—14,00 M., Flammförderkohle 9,60—11 M., Stückkohle 11,50—13 M., Nußkohle 11—12,50 M., Gewaschene Nußkohle Korn 1 12,50—14,00 M., do. Korn 2 12,50 bis 14,00 M., do. Korn 3 11,00—12 M., do. Korn 4 10—11 M., Nußgruskohle 8,00—9,50 M., Gruskohle 8,00—7,60 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 8,50—10 M., Förderkohle, beste melirte 9,50—11 M., Stückkohle 11—12,00 M., gew. Nußkohle Korn 1 12—14 M., do. Korn 2 12—14,00 M., do. Korn 3 11—12,00 M., do. Korn 4 10—11,00 M., Coakskohle 9—10,50 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 8,50—10 M., do. beste melirte 10—11 M., Stückkohle 14,00—16 M., Nußkohle Korn 1 17—20 M., do. Korn 2 17—20 M., Gruskohle unter 10 Mm. 5—5,50 M., Fördergruskohle 7 8,00 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 18—21,00 M., Hochofencoaks 18—20,00 M., Nußcoaks, gebrochen 20—23 M. — Erze. Rohspath 10,80—11,20 M., Geröst. Spateisenstein 14,50—16,00 M., Nassauisch. Rotheisenstein m. c. 50% Eisen 11,00 M. — Roheisen. Spiegeleisen 1. Qual. 10—12% Mangan 76,00 M., weißstrahliges Eisen: rhein.-westf. Marken I. 69—71 M., rheinisch-westfälische Marken Thomas-Eisen 60 M., Siegener Marken 69,00—70,00 M., Luxemburger Puddeleisen — M., Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 58—60 M., deutsches Gießereieisen Nr. 1 73—75 M., deutsches Gießereieisen Nr. 2 — M., deutsches Gießereieisen Nr. 3 65—66 M., do. Gießereieisen (Hämatit) 76—78 M., spanisch. do., Marke Mudela, loco Ruhrort, incl. Zoll — M., englisches Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 64—65 M., deutsches Bessemereisen — M. — Stabeisen (Grundpreis) freie Verbrauchsstelle im ersten Bezirk Gewöhnliches Stabeisen 147,50 M. — Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche — M., Kesselbleche — M., Feinbleche 200—210 M. — Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Kohlen- und Eisenpreise sehr fest und steigend. Augenblickliche sowie diesjährige Lieferungen der Zechen sind fast gänzlich ausverkauft und nur noch aus zweiter Hand zu verkaufen. Nächste Börse am 3. Oktober.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. Septbr. Wind: W.

Angekommen: Ellida (SD.), Adamsen, Veile, leer. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter.

Im Ankommen: 1 Brigg, 1 Schooner.

Fremde.

Hotel du Nord. Fräulein Patschke a. Breslau. Gomm a. Savannah, Privatier. Grolp nebst Gemahlin a. Neustadt, Justizrath. Laudon a. Rosenberg, Rittergutsbesitzer. Patschke a Breslau, Fell a. Mainz, Beer a. Lauenburg. Baum a. Stolp, Loepert a. Schivelbein, Fuchs a. Warschau. Heymann, Nitsche, Braun, Schulz, Ballmüller Oßwald a. Berlin, Espig a. Dresden, Kuschel a. Hamburg, Günzel a. Stettin, Preuner a. Stuttgart, Dannhäuser a. Zillerthal, Kaufleute.

Hotel de Berlin. v. Steinwehr nebst Gemahlin a. Königsberg, Partikulier. Dr. Spiro a. Magdeburg, Fabrik-Director. Werner a. Ehrenstein, Hauptmann. Major Röhrich a. Wyschetzin, Major Kuntze a. Groß Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Mac Lean a Roschau. Hirschfeld a. Berlin, Rosenwald a. Bamberg. Hansen a. Hamburg, Rosenzweig a. Lemberg, Lorisch a. Breslau, Holodetz a. Rußland, Rossett a. Warschau, Lewy a. Berlin, Neumann a. Berlin, Sandmann a. Berlin, Löwenherz nebst Gemahlin a. Lemberg, Dyhrenfurt a. Berlin, Hardt a. Köln, Bielenberg a. Hamburg, Dähr a. Dresden, Deelcke a. Breslau, Behrend a. Berlin, Steinhardt a. Hamburg, Schmidt a. Frankfurt a. M., Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Ausstellung

der von den Schülerinnen der

Gewerbe- u. Handelsschule für Frauen u. Mädchen

zu Danzig

in der Schule angefertigten Arbeiten

Sonntag, 22. Septbr. v. 12–2 Uhr, an den folgenden Tagen bis incl. Donnerstag, den 26. d. M., v. 11–2 Uhr,

im Concertsaale des Franziskanerklosters.

Entree frei.

8001) **Das Curatorium.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein

zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Annoncen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht Hundegasse 97 und Pfefferstadt 20 ausliegen.

Rmk.	120,00	1 Lagerkeller Drehergasse 7.
„	200,00	1 Comptoir Jopengasse 67.
„	360,00	4 Zimmer etc. etc. Neu-Schottland 10.
„	27,50	2 „ 1 „ etc. Reitergasse 1.
„	900,00	5 Zimmer etc. Weidengasse 32.
„	600,00	2 Zimmer, 1 Comtoir etc. Jopengasse 66.
„	550,00	Laden, Wohnung z. Fleischerei Altst. Grab. 44.
„	300,00	2 Zimmer etc. Johannisgasse 64.
„	650,00	3 Zimmer etc. 3. Damm 9.
„	300,00	1 Lagerkeller Gr. Wollwebergasse 1.
„	12,50	helle Remise mit Einfahrt Hundegasse 53.
„	412,00	2 Zimmer etc. Langgasse 48.
„	462,00	2 Zimmer etc. Langgasse 48.
„	525,00	3 Zimmer etc. Kalkgasse 8 b/c.
„	616,00	3 Zimmer etc. Langfuhr-Legstrieß 3 a.
„	900,00	6 Zimmer etc. Langfuhr-Legstrieß 3 a.
„	600,00	2 Zimmer etc. Frauengasse 37.
„	700,00	5 Zimmer etc. Bischofsgasse 10.
„	300,00	3 Zimmer etc. Paradiesgasse 36.
„	1050,00	5 Zimmer etc. Ankerschmiedegasse 16/17.
„	1200,00	6 Zimmer etc. Faulgraben 6/7.
„	860,00	5 Zimmer etc. Faulgraben 6/7.
„	36,00	2 Zimmer, 1 Kabinet etc. Gartengasse 4.
„	390,00	3 „ etc. Herrmannshof bei Langfuhr.
„	760,00	4 Zimm., 1 Kab., Balkon Altst. Graben 108.
„	700,00	3 „ etc. Hundegasse 41.

Mit 1. Oktober werde ich mich hier als

pract. Zahnarzt

niederlassen.

G. Merres,

7885) approb. Zahnarzt.

Geschäftsverlegung.

Mit dem 1. Oktober d. J. verlegen wir unsere Schlosserei nebst Wohnung von der Johannisgasse 7 nach Altstädt. Graben 17–18, nahe am Dominicanerplatz.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Henking,

8143) Schlossermeister.

Gardinen

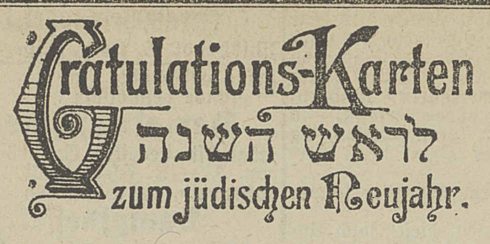
werden sauber gewaschen und auf der Maschine wie neu hergestellt in der alt renommirten

Dampffärberei und chemischen Waschanstalt

von (7684

Paul Austen,

Altstädtischen Graben Nr. 49.



J. H. Jacobsohn-Danzig,

8085) Papier-engros-Handlung.

Die Piano-Fabrik

von

C. Weykopf,

Jopengasse 10,

empfiehlt ihr solides, seit 40 Jahren bewährtes Fabrikat zu mäßigen Preisen.

Pianinos mit Reiser'scher Patent-Mechanik, welche in Bezug auf Repetition und präcisen Anschlag mit den besten Flügel-Mechanikern concurriren. Dieselben verbinden daher auch, was den Ton betrifft, thatsächlich die hervorragenden Eigenschaften eines Stutzflügels mit der practischen Form eines Pianinos.

Vertreter von C. Bechstein, Hof-Pianoforte-Fabrik, Berlin, und anderen ersten Firmen Deutschlands. (8140

Nur im

Danziger Velociped-Depôt

von (7946

E. Flemming,

Lange Brücke und Petersiliengasse Nr. 16,

kauft man preiswürdiger die weltberühmten **Premier-, Expreß- und Matchleß-,**

Coventry-

Fahrräder für Herren, Damen und Kinder als jedes andere Fabrikat, unter Garantie für Dauerhaftigkeit, leichten und geräuschlosen Gang, der vorgerückten Saison wegen im detail-Verkauf zu en gros-Preisen.

Außerdem verkaufe mehrere gebrauchte Zwei- und Dreiräder zu jedem nur annehmbaren Preise.

Gründlichen Unterricht sowie Illustrirte Preislisten gratis und franko. Reparaturen billigst.

Hodam u. Reßler, Danzig,

Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix,



offeriren kauf- und miethweise

Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries

aus der Feldbahnfabrik Orenstein u. Koppel,

Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Axlager.

Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen können in 24 Stunden effectuirt werden.

Buchführung (Abds. 8–10 Uhr) lehrt gründlichst (7982 **Moritz Brilles**, Fraueng. 31. Anmeldungen 1–3 Uhr Mittags.

Hypothekenkapitalien zur Stelle auf hiesige Grundstück offerirt billigst P. Pape, Langenmarkt 37, I. (2696

Die zum **Ausverkauf** gestellten

Herbst- und Winterkleiderstoffe

enthalten noch große Bestände

einfarbiger, gestreifter und carrirter Costumestoffe in reiner und Halbwolle,

welche zum Zwecke gänzlicher Räumung für die **Hälfte** des Preises in kürzester Zeit **ausverkauft** sein müssen.

Obigen Artikeln sind

Gardinen, Möbelstoffe und Teppiche etc. hinzugefügt.

S. Hirschwald & Co.,

Langgasse Nr. 79.

Das Magazin für Ausstattungen befindet sich in der ersten Etage. (8107

Specialität: Wäsche-Ausstattungen.

Loubier & Barck,

76, Langgasse 76.

Specialität: Damen-Kleiderstoffe.

Gämmtliche Neuheiten

in seidenen und wollenen Damen-Kleiderstoffen,

sowie Besätze für die Herbst- und Winter Saison

sind eingetroffen und empfehlen unser reich assortirtes Lager zur gefälligen Beachtung.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken

in großer Auswahl

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Franco-Versand von Mk. 20 an.

Große Muster-Collectionen franco zu Diensten.

Den Empfang der persönlich gewählten

Neuheiten

für die

Herbst- u. Winter-Saison

erlaubt sich ganz ergebenst anzuzeigen

Maria Wetzel Nchf.

Danzig, Langgasse 4 I.

Anfertigung von Damen-Garderobe jeder Art. (8134

Modernste Stoffe

zu

Ueberziehern, ganzen Anzügen, Beinkleidern, Reitbeinkleidern,

Reisemänteln, Jagd-Anzügen, Schlafröcken, Pelzbezügen

in größter Auswahl zu billigsten, festen Preisen.

Musterkarten zur Ansicht.

Waaren- u. Mustersendungen erfolgen portofrei.

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros et en detail.

Gegründet 1831. (8084

Fr. Carl Schmidt,

38. Langgasse 38,

empfiehlt in preiswürdigen Qualitäten

Bettfedern und Daunen,

Bett-Einschüttungen, Bett-Wäsche,

Bettdecken, Schlafdecken,

Eiserne Bettstellen,

Bettlüfter, Matratzen etc.

Bei Einkäufen von 10 ℳ an 2 % Rabatt.

Tapisserie

Wollwebergasse 29.

Meinem geschätzten Kundenkreise zur gefälligen Nachricht, daß ich soeben von meiner Reise nach Berlin zurückgekehrt bin.

In Folge umfangreicher Einkäufe bin ich in der Lage, das Neueste, was die Saison bietet, zu vortheilhaftesten Preisen abzugeben, und bin ich überzeugt, daß die Auswahl der Nouveautés allen Wünschen Rechnung tragen dürfte.

Hedwig Berger, Wollwebergasse 29.

(7916

Photographie.

Hierdurch beehre ich mich, die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich hierselbst, Fleischergasse 87, ein

photographisches Atelier

eröffnet habe.

Gründliches Studium auf der Berliner Kunstschule sowie mehrjährige Thätigkeit an den ersten Ateliers in Berlin und Hamburg setzen mich in die Lage, Tüchtiges in meinem Fache leisten zu können.

Es wird mein Bestreben sein, durch prompte Bedienung und Lieferung vorzüglicher Bilder bei soliden Preisen die mich beehrende Kundschaft zufrieden zu stellen und bitte ich ganz ergebenst, mein neues Unternehmen durch Zuwendung Ihrer geschätzten Aufträge unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Dähling,

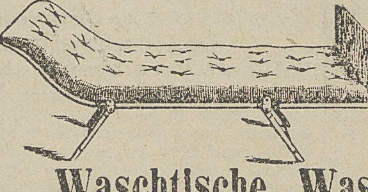
Danzig, Fleischergasse Nr. 87.

---

35 Kisten Rheinisch Champagner.

Marke „Carte Blanche" Charlier & Co. Reims pr. K. 12 g. Fl. ℳ 15. Marke „Carte d'or" Charlier & Co. Reims pr. Kiste 12 g. Fl. ℳ 18 frachtfr. ab Danzig gegen Baarzhl. o. Nachn., auch einz. Kist. u. Probefl. abzugeben bei **Gebr. Harder**, Spediteure.

Eiserne Bettgestelle



mit und ohne Polstermatratze, mit Drahtspirale, Bandeisen etc.

Divanbettgestelle, Kinderbettgestelle

in einfachsten bis elegantesten Façons.

Waschtische, Waschständer,

ff. weiss emaillirte Waschgeräthe u. Geschirre aller Art.

Ofenvorsätze, Schirmständer,

in geschmackvollen neuen Façons, broncirt, vernickelt etc.

Garderobeleisten mit Haken, Garderobeständer etc.

empfiehlt zu billigsten Preisen (7997

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5.

Winterschuhwaaren, Pantoffeln, Schuhe, Stiefeln, Einlegesohlen.

en gros et en detail.

Gummiboots u. Gummischuhe sind in den besten Fabrikaten eingetroffen, die wir zu billigsten Preisen empfehlen.

Vorjährige Winterschuhwaaren haben wir im Preise zurückgesetzt.

Oertell & Hundius,

Langgasse Nr. 72. (8048

Das Vermittelungs-Institut für höhere Stände von E. Werner, Johannisgasse 17, weist kostenfrei nach:

Repräsentantinnen, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen, Stützen d. Hausfr., Kindergärtnerinnen, sowie Buchhalterinnen für Comtoir Kassirerinnen und Verkäuferinnen jeder kaufmännischen Branche mit nur guten Zeugnissen. (8146

Vorzügl. empfohlene Pension, Berlin, Hedemannstr. 6, bei Frau Sanitätsrath Brietsch. Auch getheilten Salon à 75 ℳ. (7471

Das früher von Sikorski u. Sternfeld benutzte Laden-Lokal Kohlenmarkt 11 ist vom 1. Januar 1890 ab auf längere Zeit weiter zu vermiethen.

Näheres beim Concurs-Verwalter (7855

R. Block,

Frauengasse 36.

Die Saaletage

im Hause Langgasse 17 ist zu vermiethen. (8082

Jopengasse 50 ist die zweite Saal-Etage, best. aus 5 Zimm. und Zubehör zu vermiethen. Näh. Schüsseldamm 52, part. (8163

Die herrschaftliche Wohnung

Breitgasse 89 I.,

3 Zimmer, 2 Cabinets, 2 Entrees mit Ausgang Tagnetergasse, Küche, alles neu dekorirt, Keller, ist zu vermiethen.

Preis pro Monat 42,50 und 2 ℳ Wasser.

Daselbst 4 Treppen hoch nach vorne eine kleine Wohnung von Stube, Cabinet, Küche etc. Preis 20 ℳ incl. Wasser.

Jopengasse 61

ca. 15 Jahre von Rechtsanwälten innegehabte Wohnung nebst gr. Bureau, auch für Aerzte passend, zu verm. und zum 1. April 1890 zu beziehen. Näheres daselbst bei C. A. Blanck. (8152

Gewerbehaus

82, Heil. Geistgasse 82.

Die fein renovirten Saalräumlichkeiten des Gewerbehauses empfehle ich zur Abhaltung von Festlichkeiten für Vereine und Privatgesellschaften dem hochverehrten Publikum. (8047

Ganz ergebenst

G. Feyerabend.

Hundehalle.

Königsberger Rinderfleck, Eisbein mit Sauerkohl, Hasenbraten 75 Pf., 1 junges Rebhuhn 1 Mk.

H. Steinmacher.

Café Nötzel.

Frei-Concert von meinem als ganz vorzüglich anerkannten Orchestrion. (8092

Kaiser-Panorama.

4. Reise:

Das Riesengebirge.

Wilhelm-Theater.

Sonntag, 22. September:

Künstler-Vorstellung.

Auftreten der Gymnastiker-Troupe Alfiéri, 4 Herren, des vorzüglichen Duettistenpaares Geschw. E. und C. Bertini. Englands preisgekrönter Kopf-Equilibrist Mr. Stafford. Auftreten des Salonhumoristen Herrn Heinrich Kalnberg. 9½ Uhr:

Herr Eduard Richards als Clown mit seinen vorzüglich dressirten Gänsen.

Fräul. Waldeck, Strauß und Tiedemann. Donauweibchen Terzett.

Montag, den 23. Septbr.:

Große Extra-Vorstellung.

An- und Verkauf von Gütern,

sowie industriellen Etablissements vermittelt

Emil Salomon-Danzig.

Commissionsgeschäft f. Grundbesitz.

Am 19. d. ist ein Hundert-Markschein auf dem Langenmarkt oder in der Börse verloren; abzugeben gegen Belohnung Jopengasse Nr. 47.

Hierbei Modenblatt Nr. 6 und unsere Beilage zu Nr. 17900.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 17900 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 22. September 1889.

Aus Berlin.

Eine der kostbarsten, reichsten und elegantmodernsten Toiletten, die wohl je angefertigt wurde, ging in diesen Tagen aus dem Mode-Bazar von Gerson hervor, um die Kaiserin von Japan zu schmücken. Das japanische Kaiserpaar geht gemeinsam reformatorisch vor; der Culturfortschritt vollzieht sich dort in jeder Weise. Während der Kaiser seinen Japanern eine neue Verfassung und ein Parlament giebt, sorgt die Kaiserin für Hoffeste nach europäischen Muster und verlangt von ihren Damen, daß sie sich in europäische Tracht kleiden. Das von der Kaiserin hier in Berlin bestellte Kleid ist seiner geschmackvollen Pracht halber wohl einiger beschreibenden Worte werth. Der Preis der Robe beträgt 20000 Mark! Die Toilette zerfällt in mehrere Theile: Einem Schlepprock von schwerem seinen weißen Satin-Duchesse, das Devant in prächtigen Mustern und in wunderbar schönen matten Farben abgetönt gestickt. Die Stickerinnen, welche die Robe zu decoriren hatten, haben eine Meisterleistung ihrer Kunst geliefert, welche auch in Japan, dem Heimathlande der Stickerei, ihre Anerkennung finden muß. Rings um die Schleppe läuft dieselbe Stickerei wie bei dem von echten Spitzen mit Tuffs von weißen Straußen- und Reiherfedern besetzten Devant. Dann eine große Cour-Schleppe, über vier Meter lang, aus seinem weißen Sammet, der wie frisch gefallener Schnee aussieht, ebenfalls von einer gestickten Ranke umgeben, welche in ein schön gezeichnetes Mittelstück ausläuft. Auch diese Schleppe, zu der der Sammet extra gewebt wurde, ist in seiner ganzen Länge mit einem reichen weißen Straußfederbesatz eingefaßt. Die zu dem Rock gehörenden Mieder sind äußerst graziös mit Stickerei, Spitzen und Federn gleich dem Rock garnirt, und die zu der Cour-Schleppe passende Taille ist ebenfalls aus weißem Sammet, hofmäßig decolletirt und sehr reich gestickt. Die Robe hat in ihrer Gesammtwirkung etwas außerordentlich Vornehmes, jedes Schreiende, Prunkhafte, Bunte oder Ueberladene ist dadurch vermieden, daß alle Farben der reichen Stickerei — auch das Gold — in möglichst matten Tönen gehalten sind. Mehrere Monate haben hunderte der geschicktesten Stickerinnen und Arbeiterinnen an diesem Kunstwerk geschaffen, um für das zierliche Figürchen der Kaiserin Haru-ko dieses Prachtgewand herzustellen, in dem ihr sicher die Bewunderung des ganzen Hofes und ihres kaiserlichen Gemahles Mutsu-hito zu Theil werden wird.

Auch für unsere hiesigen Damen sind die Mode- und Confectionsgeschäfte eifrig dabei, Gesellschafts-, Herbst- und Winter-Toiletten fertig zu stellen. Denn plötzlich ist der Herbst gekommen, draußen ist es kalt und rauh. Am letzten Sonntag fielen mit Regen untermischte Schneeflocken. Der Thiergarten ist leer und öde geworden.

„Und der Baum im Abendwind
Läßt sein Laub zu Boden wallen,
Wie ein schlafergriff'nes Kind
Läßt sein buntes Spielzeug fallen."

Das Leben in der Unfallverhütungsausstellung ist still und ruhig und dem Verlöschen nahe gewesen, ehe die Concurrenz-Entwürfe für das National-Denkmal Kaiser Wilhelms I. dort ausgestellt worden sind. Jetzt ist es wieder lebhaft aufgeflackert, wenn auch nur Vormittags. An den letzten kalten Abenden war es traurig leer dort, dagegen wächst der Besuch der Gemälde-Ausstellung in der Akademie der Künste unter den Linden beständig; allerdings kein Vortheil für den Einzelnen, der lebhafte Besuch läßt die beschränkte Räumlichkeit doppelt hervortreten. In den engen Zimmern, in denen sich so viel Leute schieben, ist es nicht leicht möglich, einen günstigen Besichtigungspunkt zu finden; auch geht die perspective Wirkung der einzelnen Gemälde, die nicht gerade in den drei oder vier größeren Sälen aufgestellt sind, kaum zur Geltung.

Die photographische Jubiläumsausstellung hat uns am Sonntag verlassen, um mit Sack und Pack sich auf die Wanderschaft zu begeben. Zunächst ist sie nach Königsberg, von dort nach Breslau u. s. w. Eigentlich kann man nicht behaupten, im großen Publikum habe sich ein besonders starkes Interesse für diese Ausstellung gezeigt, hauptsächlich waren es immer Fachleute und Interessenten, von denen sie besucht war.

Das Eine geht und das Andere kommt; nur der Wechsel ist beständig, das ist die alte Geschichte. An Mannigfaltigkeit im Wechsel des Sehenswerthen ist im Herbst und Winter wenigstens in unserer Residenz kein Mangel. Vor einigen Tagen traf in dem eisernen Circus am Friedrich Karl-Ufer, neben dem Lessing-Theater, der Circus-Director Paul Busch aus Kopenhagen mit seiner Truppe ein. Das Programm des Eröffnungsabends wies manche treffliche Leistung auf. Die Schulreiter, die Parforcereiter, die Jongleure und die Trapezkünstler vollführten mit Eifer und Geschick die allen wohlbekannten Productionen. Das Beste leistete jedenfalls der Director selbst. Die Glanzpiece des Abends war die Vorführung von 22 prächtigen Rossen. Auf einem hohen, dreistufigen Aufbau in Mitte der Manege stand Herr Busch und um ihn herum liefen die schönen, edlen Thiere; zuerst auf dem Boden der Manege, sechs auf der ersten Abtheilung des Aufbaues und vier auf der zweiten, durch eine lange Peitsche von dem erhöhten Stand des Directors aus beherrscht. Es war ein prächtiges Bild, diese schnaubende, stampfende, wiehernde Heerde — alle von demselben im Zaum gehalten und dem Willen des einen kleinen dort oben stehenden Mannes Folge leistend: ein Bild der Macht der Intelligenz über die rohe Kraft. Wundervolle Thiere sind sowohl die Schulpferde wie auch die acht russischen Rappen, die, ohne Reiter nur dem Commando des Directors gehorchend, die schwierigsten und complicirtesten Dinge vollführten. Das wenigst Gute des Ganzen waren die Clowns. Einer, der sich wohl am meisten, wenn auch am wenigsten vom Publikum beachtet, den ganzen Abend hindurch geplagt hat, war der Leiter der Circus-Kapelle: er suchte beständig den Takt der Musik mit dem Hufschlag der Pferde in Einklang zu bringen. Wenn die Thiere irgend einer bestimmten Gangart folgten, so mochte ja ein gewisses taktmäßiges Zusammenwirken der beiderseitigen Geräusches erzielt sein, aber wehe, wenn das Schulpferd Cäsar auf einem großen hölzernen Brett, um die vier Füße Schellen gebunden, eine Melodie trampeln sollte, dann käme „Künstler" und Kapellmeister, trotz aller Nachgiebigkeit des letzteren, nie in die rechte Harmonie.

Der Circus ist sehr besucht, und beim Schluß desselben belebt sich das sonst so stille und einsame Friedrich-Karl-Ufer: es wimmelt von tausenden von Menschen, denn gewöhnlich zur selben Zeit ist auch das Lessing-Theater zu Ende, in dem „Der Fall Clemenceau" noch ungeschwächt seine Anziehungskraft übt. Keine Premiére füllt das Haus so wie dieses französische Stück, obwohl es seit verflossenem Winter drei bis vier mal in der Woche dort wiederholt wird. Im Wallnertheater werden seit verflossener Woche jeden Abend zwei neue Stücke gegeben, Uebersetzungen aus dem Französischen: „Madame Edouard", Schwank in 3 Akten von Feydeau und Desvallières, und der Einakter „Die Grammatik" von Eugène Labiche, beide von Franz Wallner ins Deutsche übertragen. Die Grammatik ist schon eine ältere Arbeit des Autors. Die Hauptpersonen sind ein in einem größeren Dorf wohnender Candidat fürs Bürgermeisteramt, seine Tochter und ein Gelehrter. Der angehende Bürgermeister vermag kaum ein Wort orthographisch zu schreiben, steht aber in den Augen seiner Mitbürger und seines gelehrten Freundes als ein bedeutender Mann da: das macht — er hat ein kluges und gebildetes Töchterlein, welches dem Herrn Papa alle Reden und Briefe verfertigt und schreibt. Sie wird von ihm seine Grammatik genannt. Die komische Scene in dem kleinen Stück ist wohl die, als der alte, beständig unechte Römerscherben findende Gelehrte bei seinem Freund um die Hand der Tochter für seinen eigenen Sohn wirbt, und um sich bei seinem Freund liebenswürdig zu machen, diesem mittheilt, auf seine Verwendung hin habe die Akademie der Wissenschaften zu Paris den zukünftigen Bürgermeister zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt. Natürlich löst sich schließlich alles in Wohlgefallen auf, das junge Ehepaar wird zum Vater ziehen, und diesem bleibt seine „Grammatik" erhalten.

„Madame Edouard" ist ein echt französisch-frivoler Schwank, in dem die ernstesten Lebensverhältnisse ins Possen- und Fratzenhafte gezogen werden, in dem alle Personen sich Ludwig Börnes Ausspruch: „Der Leichtsinn ist ein Schwimmgürtel für den Strom des Lebens" gar sehr zu eigen gemacht haben, denn sie alle, die ganze Gesellschaft, befinden sich keinen Augenblick ohne diesen Schwimmgürtel. Gespielt wurde das Stück vortrefflich; ganz ausgezeichnet war Herr Guthery (Charançon) als stellvertretender Vertheidiger für die Clientin eines Freundes, die sich einen falschen Namen beigelegt hatte, in der That aber die Frau Charançons war. Wie Guthery mit dem „Brustton der Ueberzeugung" alle Schuld von der Frau nahm und sie auf die Schultern des Ehemannes wälzte, also ahnungslos auf sich selbst, das hatte etwas überwältigend Komisches.

Am Sonntag hat man den Schiller-Laube'schen „Demetrius" im Berliner Theater gegeben, ein volles Jahr nach seiner ersten Aufführung. Damals wurde das Berliner Theater mit diesem Stück eröffnet. Der glänzende Erfolg, den es zum ersten Mal errang, ist ihm treu geblieben.

Die englischen Tischgesetze.

London, 16. September.

Liebe Freundin,

Du fragst, ob in dem mir übersandten Artikel „England bei Tisch" nicht manches übertrieben sei. Ich antworte Dir mit einer Schilderung meiner eigenen Erlebnisse in Betreff der strengen englischen Tischgesetze. Auch ich habe ihnen, wie jeder Continentale, meinen Tribut in tragi-komischen Verwickelungen und Verlegenheitsmomenten zahlen müssen, trotzdem mir die Messer- und Gabelgesetze nicht fremd war, da ich ja, wie du weißt, in einem englisch gehaltenen Institute in Lausanne erzogen worden bin. Aber man hat hier doch noch so mancherlei Außergewöhnliches bei Tische, selbst im engsten Familienkreise, zu beobachten, will man nicht dem Blicke der Verachtung der Eingeborenen verfallen, von dem sich daheim in Deutschland unsere Schulweisheit nichts träumen läßt.

Der Engländer beurtheilt die Bildungsstufe eines Menschen nach der Art und Weise seines Essens, und das hat vieles für sich. Man verfolge nur die Entwickelungsgrade der Civilisation eines Volkes, und man wird bestätigt finden, daß mit dem Fortschreiten der Cultur eine Verfeinerung der Sitte des Essens eingetreten ist. Und daß der Engländer, selbst der weniger gebildete, in dieser Hinsicht auf der Höhe der Situation steht, ist fraglos. Es wird eben bei der Erziehung von Jugend auf sehr darauf geachtet, daß sich die Kinder manierlich und hübsch bei Tisch benehmen. Es macht mir tägliche Freude, zu sehen, wie bei meiner Freundin der kleine dreijährige Knabe gewandt und sicher mit Messer und Gabel zu hantiren versteht. Er greift mit unermüdlicher Geduld jedes einzelne Stück seines Tellerinhaltes mit dem Messer auf die Spitze seiner Gabel und führt den so mühsam aufgebauten Bissen Fleisch, Gemüse, Kartoffel u. s. w. graziös und sicher zum Munde. Manche erwachsene Deutsche könnten sich ein Beispiel daran nehmen. Darin sympathisire ich mit den Engländern, da ich auch nur in einer Umgebung behaglich speisen kann, wo „gebildet" gegessen wird.

Dagegen lobe ich mir aber unsere deutsche Küche; es ist ganz unglaublich, was man in dieser Beziehung hier erleben kann. Meine erste böse Erfahrung in der englischen Lebensweise machte ich schon auf der Ueberfahrt an der table d'hôte. Ich hatte mit Todesverachtung von jedem bestellten und unbekannten Gerichte gekostet, einestheils um mich den verwundert anstarrenden Blicken meiner Tischgenossen dadurch zu entziehen, daß ich beschäftigt war — ich war nämlich die einzige Dame an unserem Tische und imponirte den mäßigen Engländern dadurch, daß ich in Seelenruhe allein meine halbe Flasche Claret (hier heißt jeder Rothwein Claret) trank, während die meisten der anwesenden Vertreter des „starken Geschlechtes" sich mit Wasser oder Limonade begnügten. Anderntheils aber hoffte ich so gestärkt der Seekrankheit erfolgreich Widerstand leisten zu können, denn ich hatte von Antwerpen bis Harwich 12 Stunden auf dem Wasser zu fahren, und es versprach stürmische See zu werden. Den Pudding lehnte ich dankend ab, da ich auf dem Anrichtetisch des Steward mein Lieblingsgemüse Salat bemerkte und mir in meinem dummen Deutschenverstande sagte: „Aha, nun kommt zum Schluß Geflügel und Salat, das soll dir schmecken!" Ja — es gab Käse, Butter und Salat, und kein Geflügel!

Meine Enttäuschung war grenzenlos. Ich ließ mir den Steward kommen und mir für Geld und gute Worte ein Stück Fleisch bringen, zum Entsetzen aller Anwesenden, denn ich glaube, mein Thun war ziemlich „shocking". Aber ich wollte nun einmal meinen Salat haben, und ihn mit Käse zusammen herunterwürgen, das ging über mein Vermögen. Ach, ich habe es nachher bitter, bitter büßen müssen.

Daß der Salat nicht „angemacht" war, befremdete mich zwar, genirte mich aber weniger; dazu gab es Menagen mit Essig und Oel und diensteifrige Hände genug, die sich beeilten, mir behilflich zu sein. Endlich war alles so weit fertig und ich gab mich dem Genusse des ersten Bissens hin, um mit Entsetzen gewahr zu werden, daß dieser so schwer erkaufte Salat fast nur aus — Zwiebeln bestand, etwas für mich Ungenießbares. Es half alles nichts, ich schluckte ihn herunter, um mich nicht noch mehr zu blamiren, denn etwas auf dem Teller übrig lassen, gilt für schrecklich unschicklich. Ich habe tagelang nachher an diesem englischen Salat zu laboriren gehabt und bin seitdem vorsichtiger geworden.

So ähnlich erging es mir auf einer dinner-party; ich hatte nicht aufgepaßt, was herumgereicht wurde, und meinen Teller dankend von dem aufwartenden Mädchen in Empfang genommen. Es ist nämlich Sitte, daß der Hausherr und die Hausfrau an den beiden Enden der Tafel sitzend die Speisen vorlegen, und der dienstbare Geist bringt sie jedem Einzelnen hin. Ich führe nun den Löffel des Obstpies ahnungslos zum Munde. O Himmel, es sind schwarze Johannisbeeren, und dieselben haben mir immer einen so fatalen Beigeschmack, als rieche ich „Blattwanzen", und ich gehe ihnen gerne aus dem Wege. Ja, es hilft kein Widerstreben, denn was du angenommen hast, mußt du essen, willst du nicht, besonders, wenn du ein Deutscher bist, als Barbar verschrieen werden. Ich nehme also Löffel für Löffel von dem edeln Gerichte in den Mund, halte den Athem an, um so wenig wie möglich zu schmecken, und schlucke so viel wie möglich ungekaut herunter, und endlich, endlich ist der Teller leer. Mein liebenswürdiger Nachbar, der Hausherr, ahnte nicht im mindesten, welche Qualen mir sein Schlußmenü auferlegt hatte, denn wir unterhielten uns dabei eifrig und ich lehnte den zweiten „help" in harmlosester Weise lächelnd ab. Seit der Zeit bin ich noch vorsichtiger geworden.

Ich esse jetzt aber wie der beste Engländer meinen Fisch mit Gurkensalat und Gemüse — man denke dabei nur nicht an unsere Zubereitung der Gemüse, hier wird es ganz einfach in Salzwasser abgekocht und so trocken servirt; ich bin jetzt daran gewöhnt und es schmeckt mir ganz gut, was natürlich nicht ausschließt, daß ich manchmal geradezu Sehnsucht nach unseren köstlichen Gemüsen verspüre. Dagegen habe ich einen unbezwinglichen Widerwillen gegen den fürchterlichen Consum von Pfeffermünzkraut, das sie hier an vieles Gemüse, Saucen, ja sogar an frische Kartoffeln thun. Ich fühle stets ein geheimes Rühren im Magen, wenn ich es rieche; es mag wohl daher kommen, daß dies unter Umständen ja so nützliche Gewächs bei uns nur in gewissen Krankheitsfällen benutzt wird. Die Salbeifüllung des Geflügels ist einfach widerlich nach unseren Begriffen, jedoch ist dies Geschmacksache. So finde ich z. B. eine Art Sauce, die man zu jedem Geflügel servirt und die aus einem Brei von Milch, Semmel etc. besteht, sehr gut schmeckend. Neulich Abends waren wir zu einem Diner gegangen, wo es zum Schluß Poularde mit gebratenen Speckrollen und dieser „bread-sauce" gab und dazu Schneidebohnen und Kartoffeln, alles auf einem Teller, der gehäuft voll war, und es hat mir diese Zusammenstellung nicht schlecht gefallen.

Im ganzen ist die englische Küche sehr einförmig, und die Köchinnen hätten es hier leicht, wären nicht die vielen Puddings und süßen Schüsseln, die es zweimal täglich giebt, um 1 Uhr Mittags zum Lunch und Abends um 7 Uhr zum Diner. Das Fleischmenü varirt zwischen Roast-Beaf-Steak und Chops, als seltene Abwechselung kommt Geflügel und Fleischpasteten. Schweinefleisch und besonders Kalbfleisch hält der englische Arzt im Gegensatze zu unseren Ansichten für ungesund. Der Gebrauch des Mostrich ist in diesem gesegneten Lande allerdings ein beschränkter, genau vorgeschriebener. Er ist nur zu Rind- und Schweinefleisch gestattet, und es gilt als geradezu unanständig, ihn mit Hammel zu essen. So beging ich einmal ahnungslos einen furchtbaren Fehler, als wir zum Lunch in einem Restaurant gebratene Seezunge servirt bekamen und ich mir gewohnheitsmäßig dazu etwas Mostrich langte. Verlegenes Stillschweigen rings herum — verwunderte Blicke meines Nachbarn und auf meine Bitte bereites Auseinandersetzen der englischen „Mostrichfrage"! — Tableau! —

Ein Criminalfall, der gleich hinter dem oft erwähnten Verbrechen des Messer-zum-Munde-führens kommt, ist es, wenn eine Dame und besonders die Hausfrau vom Tische aufsteht, um etwas zu holen oder eine Handreichung zu machen; es ist dies nur dem Hausherrn oder überhaupt einem Herrn gestattet. Ich erinnere mich, daß ich einmal, als wir ganz im Familienkreise waren und nur zwei fremde Herren anwesend, etwas vom Buffet langte, was gerade gebraucht wurde, statt einem Dankesblicke einem verzweifelten, vorwurfsvollen von Seiten meiner Freundin, der Hausfrau, begegne, so daß mir im Moment klar wurde, wieder einmal unbewußt gegen irgend ein strenges englisches Hausgesetz gesündigt zu haben, was mir denn auch später bestätigt wurde.

Nicht viel weniger verpönt ist es, seine Theetasse an die linke Seite des Tellers hinzustellen, statt, wie es sich gehört und jeder Gebildete wissen müßte, rechts von dem Teller. Auch dieses Verbrechens muß ich einmal in erster Instanz schuldig gesprochen werden; man ersieht hieraus, wie unendlich vieler Nachsicht wir Continentalen in England von Seiten der Eingeborenen bedürfen. Dagegen mache ich eine rühmliche Ausnahme von denen, die ihr Weißbrod mit dem Messer schneiden. Ich breche es stets und sehe deshalb mit gerechtem Stolze mitleidig auf meine armen Mitmenschen in der Heimath herab, die von all diesen wichtigen Dingen keine blasse Ahnung haben.

Noch einen Umstand muß ich erwähnen, der zu manch komischen Verwickelungen geführt und mir manchen Verdruß bereitet hat. Bei uns sagt man doch bekanntlich, ist man bei Tische fertig mit speisen und wünscht nichts mehr, auf eine diesbezügliche Anfrage: „danke!" Sagt man aber in England „thanks", so erhält man umgehend eine neue Auflage. Will man nichts mehr haben, hat man: „no thank jou" zu sagen; das einfache „danke" ist eine Bejahung. Es hat diese meine Unkenntniß den Engländern vielen Spaß gemacht, ich vergaß im Anfang consequent mein „nein" und blieb bei meinem „danke" und war dann schrecklich verblüfft, wenn ich gegen meinen ausgesprochenen Willen eine neue Portion erhielt.

Ich habe dies der Kritik meiner englischen Freundin vorgelegt, die nur meinen ganz unangebrachten Sarkasmus daran zu tadeln hat, sonst aber die Wahrheit meiner Aussagen bescheinigt.

R. J.

Vermischte Nachrichten.

* **[Abgestürzt.]** Aus dem Canton Tessin werden zwei Unglücksfälle berichtet. Maria Gambetta von Intragna, die in Monte Ceneri von einem kleinen Felsen herunterstürzte, fand sofort den Tod: Antonio Piazzoni von ebendaselbst fiel beim Alpenblumensuchen in eine Schlucht und blieb ebenfalls sofort todt auf dem Platze. Seine beiden Töchterchen sahen den Sturz, hörten den Vater nachher jammern in der Schlucht unten und eilten heim, um Hilfe zu holen; sie fanden ihn aber bei ihrer Rückkunft bereits todt.

ac. **London**, 19. Septbr. In der gestrigen Sitzung der British-Association in Newcastle-on-Tyne fand eine lebhafte Discussion über „**die Fehler in der Kleidung der Damen**" statt. Frau Carmichael Stopes leitete den ersten Angriff gegen das Ungesunde, das Unmoralische und das Häßliche in der Damenmode. Sie erhob ihre Stimme gegen die lächerliche Crinoline, die weiten Aermel, die Corsets, die hohen Schuhabsätze und sie fand selbstverständlich mehrere Aerzte, die mit ihr einverstanden waren, aber die beschimpften Kleidungsstücke und Kleidungstheile blieben auch nicht unvertheidigt. Miß Lydia Becker, die bekannte Führerin der Emancipations-Bewegung, meinte, die Corsets wären die höchste Zierde der Frauen, und diejenigen, welche dagegen sprechen, wüßten nicht, welches Unheil sie dem Geschlechte zufügen würden.

Räthsel.

I. Zweisilbige Charade.

Die Sonne ist's vor allem, der zu Eigen
Mein Erstes ist, in das sie stolz sich kleidet;
Doch pflegt es sich auch anderwärts zu zeigen,
Und wo es ist, sich jedes Auge weidet:

Wenn sich zum Feste stolze Hallen schmücken,
In Prachtgewändern Würdenträger wallen;
Im Auge auch, aus dem dich zu beglücken
Verheißungsvolle Blicke auf dich fallen.

Mein Zweites, ganz ein unscheinbares Wesen,
Im Alphabet als Theilchen ist zu finden,
Doch wo es mangelt, stört es dich im Lesen,
D'rum darf es niemals aus der Schrift verschwinden.

Auch bist du's selbst sogar, wenn von der Höhe,
Die zu den Wolken strebt, man dich betrachtet,
In Notenheften auch ich's häufig sehe,
Der Musikus mit Sorgfalt es beachtet.

Die Stelle in des Bühnenhelden Rolle,
Wo er zumeist brillirt und Beifall findet,
So daß erdröhnt das Haus, das übervolle,
Die Stelle schnell das Ganze dir verkündet.

F. S.

II. Combinations-Räthsel.

Bei, Die, Frau, Theuer.

Vorstehende vier Wörter sind ins Französische zu übersetzen und so mit einander zu verbinden, daß ein bekanntes französisches Motto resultirt.

***

III. Dichter-Kryptonym.

Hände küsse**n**, Hüte rück**e**n,
Kn**i**ee beugen, Häupte**r** bück**e** —
K**i**nd, das **i**st nur Gauk**e**lei,
Denn das **H**erz de**n**kt ni**ch**ts dabei.

Die fetten Lettern, entsprechend verbunden, geben den Namen des Dichters obiger Verse. Wie heißt er?

***

IV. Arithmogriph.

	1.	2.	3.	4.		Stadt in Rußland.
	5.	6.	7.	8.	9.	Griechischer Epiker.
8.	9.	10.	4.	10.	11.	Oper von Verdi.
	12.	11.	8.	10.	4.	Stadt in Italien.
8.	11.	3.	4.	10.	13.	Insel.
	2.	10.	11.	6.	10.	Verbindung (französisch).
	12.	8.	11.	10.	8.	Strom in Frankreich.

Hat man auf bekannte Weise die Ziffern durch Lettern ersetzt und für die Horizontal-Ziffernreihen die entsprechenden Wörter gefunden, so nennen die Anfangs- und Endlettern der letzteren, abwärts gelesen, ein antikes Liebespaar.

Fr. H.

Auflösungen

der Räthsel in der vorigen Sonntagsbeilage.

1. Kosegarten. — 2. Trost, Rost, Ost, St, T. — 3. Boden. — 4. An der Quelle saß der Knabe, Blumen wand er sich zum Kranz. — 5. Schild.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: „D. e. J. Th.", Selma Fuhrmann, Eugenie Tr—ke, Rudolf Pusch, Margarete Wolff, „Lu", Curt Greve, Agnes Seeger, Hermann Schulz, „Klein Mizl", Mila und Emma, Reinhard L., „Sphinx", Irmgard Husen, Johannes Bartsch, Ida Zielke, Marie Baus, E. H. und W. von B., Eddy und Alida Förster, Ernst Lange, D. O. und P. K., Marie Baranowski, Otto M—ke, sämmtlich aus Danzig; Amberg-Kelpin, „Edelweiß"-Zoppot, Harder und Todt-Schwarzhof, Olga Stamm-Scharfenberg.

Richtige Lösungen gingen ferner ein von: Josef (2, 3, 4, 5), „Herzkirsche" (2, 3, 4, 5), Martha Seeger (4, 5), Georg Berghold (1, 2, 4, 5), C. Lewy (5), Julius Berent (3), „Großmutter" (1, 2, 4, 5), „Kinderfreundin", (2, 3, 4, 5), sämmtlich aus Danzig; Mikosch-Putzig (1, 2, 4, 5), P. M.-Pommern (1 2, 4, 5), Elise und Johanna Stamm-Gr. Plehnendorf (2, 3, 4), Marie Stamm-Weslinken (2, 3, 4), Elise Stamm-Dirschau (2, 3, 5), Charlotte Lietz-Lindenau (3, 4, 5), Elise Lietz-Lindenau (3, 4).

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner in Danzig.
Druck von A. W. Kafemann in Danzig.

Bekanntmachung.
Die in unserm Firmenregister unter Nr. 523 eingetragene Firma Emil Wen ist heute gelöscht.
Danzig, 19. September 1889.
Kgl. Amtsgericht X. (8078

181. Kg. Preuß. Lotterie
Hauptgew. 600000 Mk.
Zieh. 1. Kl. 1. u. 2. Oct. cr.
Antheilloose 1/8 M. 7, 1/16 M. 3,50, 1/32 M. 1,75, 1/64 M. 1
empf. D. Lewin, Berlin C., 16. Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis f. alle Klassen.
Planmäßige Gewinn-Auszahl.
Prospecte gratis.

181. Kgl. Pr. Staats-Lotterie
Ziehung 1. Kl. 1. u. 2. Octbr.
Antheile 1/8 1/16 1/32 1/64 M. 7, 3,50, 1,75, 1.
Gleicher Preis f. alle Klassen.
Planmäss. Gewinnauszahl.
J. Eisenhardt,
Berlin C., Rochstrasse 16.
Tgr.-Ad.: Glücksurne Berlin.
Porto u. Liste jed. Kl. 30 Pf.

Hauptgew. 600 000 Mk.
Kgl. Pr. 181. Lotterie.
Jedes zweite Loos gewinnt.
Ziehung 1. Klasse 1. und 2. October.
Originalloose auf Depotschein 1/1 56, 1/2 28, 1/4 14.
Antheile: 1/8 1/16 1/32 1/64
M. 7. 3.50. 1.75. 1.00.
Alle Klassen gleicher Preis.
Porto u. Listen für alle Klassen 1 M. (6321
M. Fraenkel jr.,
Berlin C., Stralauerstr. 44.
Prospecte gratis.

Preuß. Lotterie 1. Klasse 1. und 2. Octob. Orig.-Loose 1/1 56 Mk., 1/2 28 Mk., 1/4 14 Mk., Anthl. 1/8 7, 1/16 3 1/2, 1/32 1 3/4, 1/64 1 Mk. 75 Pf. versendet H. Goldberg, Bank- und Lotterie-Geschäft, Dragonerstraße 21, Berlin. (6748

Baugewerkschule Eckernförde.
Wintersemester: 30. Oktbr. Vorkursus: 1. Oktbr. Auskunft durch d. Direction:
(3846) D. Spetzler.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.
Wintersemester beginnt 1. November. [illegible] Näheres durch die Direction.

Friedrichstädt. Pädagogium.
Berlin, Schützenstr. 50/52 part. Staatlich concessionirt. Vorbereitung für Prima und Abiturium. Im letzten Jahre bestanden diese Prüfungen alle Aspiranten der Anstalt. — Prosp. gratis. (7708

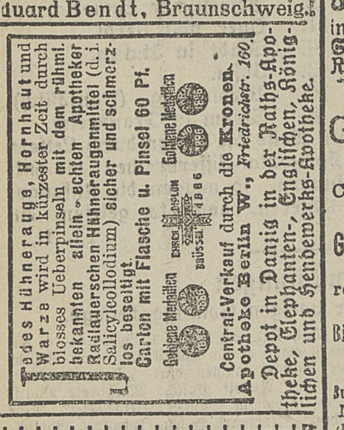
Staatl. beaufs. u. subv. Lehranstalt
Bauschule Roda
a. Bauhandwerker, b. Tischler
Director A. Scheerer.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Zoppot.
Beginn des diesjährigen 3. Kursus am 21. Oktober. Der Unterricht wird von 7 Lehrern ertheilt und erstreckt sich auf: [illegible] Gärtnerei, Baumschule, Obstbau. [illegible] Schüler [illegible] Schule [illegible] 12 erbeten. Programme der Schule versendet und ertheilt Auskunft über Pension in Zoppot etc.
Direktor Dr. B. Funk.

Israel. Töchter-Pensionat
und höhere Unterrichts-Anstalt.
Institut 1. Ranges. Gegr. 1864.
Frau Direktor Therese Gronau.
Berlin 11, Hinderfinstr., Königsplatz. In Danzig wird Fr. Adolf Behrend, Langenmarkt 23, gern gütige Auskunft ertheilen.



Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.



Die Schönheitspflege,
ein bewährt. Rathgeber (2. verb. Aufl.), sich einen fleckenlosen reinen Teint, ein prachtvolles Haar 2c. zu schaffen und zu bewahren, versendet gegen Einsendung von 30 Pfg. Briefmarken.
E. Nagel's Verlag, Konstanz in Baden.

Dienstag, den 24. September
unwiderruflich Ziehung der Schneidemühler Pferdemarkt-
Lotterie.
Hauptgewinne i. W. von 10 000, 4000, 3000 Mark etc. Loose hiezu à 1 M (11 Loose 10 M) empfiehlt das Generaldebit von Fr. Jooss Heilbronn a. N. (Für Porto und Liste 25 Pf. beifügen.) Auch zu haben in Danzig bei Th. Bertling, Herm. Lau und in Sylvias Sortiments-Buchhandlung. (7961





Parade-Bitter,
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten französischen Liqueuren gleichstehend;
IWAN,
feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.
Alleiniger Fabrikant J. Russak, Kosten, Posen.
Erste Medaille Liverpool 1886.
Verdienstkreuz, Brüssel 1888.
Gold. Medaille, Adelaide 1887.
Silb. Medaille, Barcelona 1888.
Zu haben in 1/2 und 1/1 Literflaschen à 1,25 u. 2 M bei Herren C. Bodenburg, Max Lindenblatt, G. Heinecke, G. Schwartz, C. R. Pfeiffer, Ferd. Führer, Paul Detmers, von Kolkow, Oscar Unrau. (2228

Unter Verschwiegenheit
ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem v. Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstraße 2, 1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

500 Mark in Gold,
wenn Crême Grolich nicht alle Hautunreinigkeit., als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grolich, Brünn.
In Danzig: Herm. Lietzau, Apoth. zur Altstadt. (2684

G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.
Hoflieferr. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.


Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.
Feinster **Sect.**
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.
Gegründet 1826.

Echt ungarischer Gebirgswein!
Alter weißer Tischwein, Preis per Hektoliter öst. Gulden 20.
Alter weißer Tischwein Ia. Preis per Hektoliter öst. Gulden 24.
Alter weiß. Tischw. 1872er. Pr. per Hektoliter öst. Gulden 28.
Alter weiß. Tischw. Riesling. Pr. per Hektoliter öst. Gulden 35.
Ruster Ausbruch, (fett süßer Medizinalwein) Preis per Hektoliter österr. Gulden 75.
Rothweine Preis per Hektoliter öst. Gulden 25—80.
Borowitzka (Wachholder f. Magenleidende u. z. Verdauung) Pr. per Hektoliter öst. Gulden 80—120.
Versand gegen Nachn. od. Einsendung d. Betr. i. Gulden oder Reichsm. i. Geb. v. 10 Ltrn. aufwärts, welche zum Kostenpr. berechnet fr. zurückgenomm. werden.
Wiederverk. u. Gastwirthen bei mindestens Fl. 100 Waarenbezug 10% Rabatt.
J. E. Spitzer,
Weingärten- und Keltereibesitzer, Preßburg (Ungarn).

Feinste Kur- u. Tafeltraub. M 4 schön sort. Tafelobst M 3, vers. in 5 Kilo Postcollis franko Fr. Sahner, Dürkheim a. d. Hdt. Rheinpfalz. (7469

Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)

Auf Probe!
Vertreter: C. A. Fast, Danzig.

Buckskin
und Kammgarn zu modernen Anzügen, feines schwarzes Tuch versende jede Meterzahl zu Fabrikpreisen. Proben franco! (2701
Max Niemer,
Sommerfeld, Nieder-Lausitz.

Adolf Wilbrandt
hat sich nach viel Jahre langer Pause aufs Neue der Romandichtung zugewendet. Er hat einen neuen großen Roman vollendet, den er
„Adams Söhne"
betitelt. „Adams Söhne" — der Dichter schildert ihr Kämpfen und Ringen in der modernen, widerspruchsreichen Welt. Der Kampf, den fanatische Weltverbesserer gegen die Gesellschaft führen, verwebt sich in die Schilderung eben dieser Gesellschaft mit all' ihren Licht- und Schattenseiten. Dem hohlen Streberthum und den von starrem Egoismus beseelten Genußmenschen ist eine Zahl starker, groß angelegter Naturen entgegengestellt, Männer von altem Schrot und Korn mit reinem Schild, Frauen mit edler Begeisterung für das Schöne, Menschen, nicht ohne Fehl, aber mit dem Glauben an die Ideale. Die Resultate einer reichen Gedankenarbeit sind in diesem Werke niedergelegt, das neben seinen hohen dichterischen Schönheiten und seinem fesselnden, allgemein interessanten Inhalt, der zum Schluß in den Geschehnissen der jüngsten Vergangenheit ausklingt, auch einen neuen Beweis für Wilbrandts oft gerühmtes Können auf dem Gebiete psychologischer Malerei darstellt. Diesen hochbedeutenden Roman hat der Dichter zum alleinigen Abdruck für ganz Deutschland dem
Berliner Tageblatt
übergeben, das somit seinen Lesern aufs Neue eine werthvolle und glänzende Gabe zu bieten vermag.

Durch seinen reichhaltigen, gediegenen Inhalt sowie durch rascheste und zuverlässige Berichterstattung hat sich das „Berliner Tageblatt" die besondere Gunst der
gebildeten Gesellschaftskreise
erworben. In Folge seines ausgedehnten Leserkreises in Deutschland und im Auslande ist das „Berliner Tageblatt" die
verbreitetste große deutsche Zeitung
geworden; das „Berliner Tageblatt" entspricht aber auch allen Anforderungen, welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße.
Werthvolle Original-Feuilletons
bringt das „Berliner Tageblatt" regelmäßig von gediegenen Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin. Ferner veröffentlicht das „Berliner Tageblatt" über die wichtigen Bühnen-Aufführungen in Berlin
Theater-Feuilletons von Dr. Paul Lindau.
Man abonnirt auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgenausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handelszeitung" nebst seinen 4 Separat-Beiblättern „Ulk", „Deutsche Lesehalle", „Zeitgeist", Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 M 25 Pf. vierteljährlich. Probe-Nummern gratis und franco. (7403

Einladung zum Abonnement
auf die
Breslauer Morgen-Zeitung.
Haupt-Redacteure: Dr. Moritz Elsner und Aug. Semrau.
Die „Breslauer Morgen-Zeitung", das verbreitetste liberale Blatt der Provinz Schlesien, bringt täglich volksthümlich gehaltene Leitartikel, welche die wichtigsten Tagesereignisse in eingehender Weise besprechen.
Ein eigenes Telegraphen-Bureau ermöglicht es der „Breslauer Morgen-Zeitung", die wichtigsten Ereignisse und besonders die Berichte über die Parlaments-Sitzungen rasch und ausführlich zur Kenntniß der Leser zu bringen.
Ueber lokale und provinzielle Vorkommnisse berichtet die „Breslauer Morgen-Zeitung" in kritischer Weise und bringt unter der Rubrik „Gerichtszeitung" interessante Gerichtsverhandlungen und wichtige richterliche Entscheidungen.
Die „Breslauer Morgen-Zeitung" verfügt für ihr Feuilleton über die besten Kräfte des In- und Auslandes und enthält fortlaufend spannende Erzählungen und Romane.
Den volkswirthschaftlichen Vorgängen widmet die Berichterstattung der „Breslauer Morgen-Zeitung" die größte Aufmerksamkeit und giebt über alle wichtigen Vorgänge auf diesem Gebiete telegraphische Nachricht.
Inserate finden in der „Breslauer Morgen-Zeitung" die weiteste Verbreitung. Abonnements nehmen die sämmtlichen Kaiserlichen Postanstalten zum Preise von 3 Mark 75 Pf. für das Vierteljahr an. (7812
Die Expedition der „Breslauer Morgen-Zeitung".

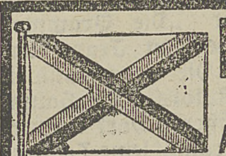
Bierapparat für Luft u. Kohlensäure billig zu verk. (6204 Hopf, Matzkauschegasse 10.

Zum 1. Oct. ist ein fein möbl. Zimm. n. Cab. sep. Eing. an 1—2 Herren z. verm. Frauens. 11, I Tr.

Königliche Oberförsterei Rehhof,
Regierungsbezirk Marienwerder.
Die in nachstehenden Schlägen der Oberförsterei Rehhof pro 1889/90 aufstehenden, starkes und extra starkes Bau- und Schneideholz liefernden Kiefern

		Jagen		ha		fm		M	Pf. Taxe p. fm
1. Gunthen	Jagen	53	gleich	3	ha mit	800	fm zu	9 M	50 Pf. Taxe p. fm
2. Honigfelde	„	76	„	2	„ „	700	„ „	8 „	50 „ „ „ „
3. Weißhof	„	104b	„	2	„ „	750	„ „	8 „	50 „ „ „ „
4. Rehhof	„	136a	„	3	„ „	1200	„ „	8 „	50 „ „ „ „
5. Carlsthal	„	183a	„	2,5	„ „	800	„ „	9 „	— „ „ „ „
6. Werder	„	273	„	2,5	„ „	800	„ „	8 „	— „ „ „ „
7. Bönhof	„	276a	„	2,5	„ „	700	„ „	8 „	— „ „ „ „
8. Wolfsheide	„	299	„	3	„ „	900	„ „	8 „	— „ „ „ „

sollen mit Ausschluß des Reisigs und Stockholzes in je einem Loose im Wege des schriftlichen Aufgebots auf dem Stamm verkauft werden.
Für die angegebenen Flächen und geschätzten Holzmassen wird Gewährleistung nicht übernommen.
Die Aufarbeitung des Holzes geschieht durch die Forstverwaltung, doch steht es dem Käufer frei, bei jedem einzelnen Stamme zu bestimmen, wie weit derselbe als Langholz ausgehalten werden soll.
Die Gebote sind getrennt für jedes Loos pro Festmeter der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse schriftlich und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, abzugeben.
Dieselben sind versiegelt mit der Aufschrift „Holzsubmission Rehhof" bis zum **Mittwoch, den 23. October cr., Vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen und findet die Eröffnung derselben Vormittags 11 Uhr desselben Tages im Jampert'schen Gasthause zu Rehhof statt.
Das nach erfolgtem Zuschlage alsbald zu zahlende Angeld wird für jedes Loos auf 1000 Mark festgesetzt.
Die sonstigen Verkaufsbedingungen können bei dem Oberförster eingesehen, auch gegen 1 Mark Copialien abschriftlich bezogen werden.
Der Schlag ad 1 liegt nahe bei Riesenburg, der Schlag ad 2 ca. 7 km von Marienwerder. Für die Schläge ad 3 bis 8 sind die nächsten Bahnhöfe Rehhof und Stuhm, auch kann das Holz auf der Weichsel verflößt werden.
Rehhof, den 18. September 1889.
Der Oberförster.


Hamburg-Australien
Directe Deutsche Dampfschifffahrt nach
Adelaide, Melbourne, Sydney
(Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle 4 Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, Börsenhof 25, sowie deren concessionirte Agenten
Bruno Voigt, Danzig, Frauengasse 15.

Das frühere Dr. Reetzke'sche
Militär-Pädagogium,
Berlin SW., bis 1882 Karlsbad 5, jetzt Bernburgerstraße 14, Berlin SW., beginnt die neuen Kurse am 1. respective 15. Oktober für Fähnrichs-, sowie für alle übrigen Schul- u. Militär-Prüfungen! Prospecte sendet bereitwilligst Die Direction.

Große Berliner Schneider-Akademie
Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1,
umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn. Unsere Anstalt ist die einzige, welche von wirklich praktisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „Rothen Schlosses" unterrichten und Tausende von Schülern und Schülerinnen zu Kuhns Lebzeiten mit ausgebildet haben. Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei garantirt; Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am 1. und 12. jedes Monats. Prospecte gratis. Die Direction.

Oberbrunnen
Heilbewährt seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Kurort Salzbrunn Schlesien.
General-Depot: Hofapotheker C. Fr. M. Hagen, Königsberg i. Pr.

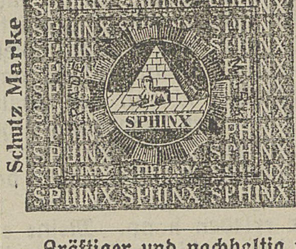
Bahnstation: **Kuranstalt** Kötzschenbroda bei Dresden.
„Schloß Niederlößnitz",
reizend gelegen in der durch ihre hervorragenden klimatischen Verhältnisse bekannten Lößnitz. — Behandlung von chronisch Kranken aller Art. — Anwendung der physikalisch-mechanischen und diätetischen Heilmethoden. Prospect gratis. Täglich 30 Mal Eisenbahnverbindung in 1/4 Stunde mit Dresden. Dirig. Arzt Dr. med. Hartig.
Wagen, Post, Telegraph und Telephon (Nr. 911) im Hause. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet. (7618



Apoth. Senckenberg's
Migräne-Pastillen
(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Phenacetin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonnière mitzunehmen. — Preis Mk. 1.50 mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die Arzneitaxe.) Zu haben nur in Apotheken. Falls irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:
Apotheker Hermann Lietzau in Danzig. (8036

Anstatt einer kostspieligen Badereise, die man überdies nur im Sommer machen kann, gebrauche man zu Hause und zu jeder Jahreszeit M. Schützes Blutreinigungspulver, durch welches bekanntlich auf sichere, bequeme und billige Art Congestionszustände nach dem Kopfe, Gemüthsverstimmung, Hämorrhoidalbeschwerden, Verdauungsstörungen, Hautausschläge (Flechten), Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit und ähnliche, auf Unregelmäßigkeiten im Blutkreislaufe beruhende Leiden binnen Kurzem dauernd beseitigt werden. — Dose: M 1.50; unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei. Versand durch die Engel-Apotheke, Köstritz (Reuß), und echt zu haben in den meisten Apotheken. Man achte auf die Schutzmarke „Hygiea" und den Namenszug „M. Schütze". Zu haben in Danzig in der Rathsapotheke; in Elbing bei Apotheker Radtke. (8035

Ueber die P. Kneifel'sche **Haar-Tinctur.**
Für Haarleidende giebt es kein Mittel, welches für den Haarboden so stärkend, reinigend und von den die Haarkeime zerstörenden Einflüssen befreiend wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmeticum. Die Tinctur beseitigt sicher das Ausfallen der Haare, angehende, und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst vorgeschrittene Kahlheit, wie zahllose Beweise und Zeugnisse zweifellos erweisen. Oele, Fett und Pomaden sind bei Eintritt obiger Uebel trotz aller Reclame derartiger Mittel gänzlich nutzlos. — Obige Tinctur ist in Danzig nur echt bei Alb. Neumann, Langenmarkt 3, und in Hermann Lietzaus Apoth., Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 u. 3 M.



Sphinx.
Wollenes Strickgarn
ist das Beste.
Jede Docke des echten
Sphinx
trägt nebenstehende Schutzmarke.

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser
Nervenstärkendes Eisenwasser
Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul,
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar, 25 Flaschen gleich 6 M frei Haus, Bahnhof.
Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Niederlage bei Herrn F. Staberow, Danzig, Poggenpfuhl 75.

Motards
Stearinlichte,
prima Qualität, in allen Längen und Stärken.
Verzierte Wachs-Kronleuchter-Kerzen in größter Auswahl.
Gasanzünder.
Zu den bevorstehenden jüdischen Feiertagen empfiehlt
Kirchenlichte
(24 Stunden brennend) aus Stearin, Ceresin und Wachs zu billigsten Concurrenzpreisen.
Die Adler-Droguerie,
Robert Laaser,
Gr. Wollwebergasse 2.

Patent-Dreschmaschinen
jeder Grösse.
Patent-Göpel
für 1—6 Pferde.
Patent-Futterschneidemaschinen
22 Grössen.
Massenfabrikation, jährlich über 12000 Stück, mithin exacteste, gleichmässigste Arbeit bei billigstem Preis.
Zahlungserleichterungen.
Kataloge gratis und franco.
Heinrich Lanz,
Filiale: Königsberg i/Pr., Lizentgrabenstrasse 2b (Pillauer Bahnhof).
Stammfabrik in Mannheim mit über 1000 Arbeitern.
Ueberall Agenten und Wiederverkäufer gesucht.

Tilsiter Schuhwaaren
bei
J. W. Schrader,
Breitgasse 37, Ecke I. Damm,
empfiehlt sein großes Schuhwaaren-Lager zum Kostenpreis.

Wein-Etiquetten.
F. P. Feller,
Berlin W., Kronenstrasse 3.
Muster franco gegen franco.

Stern.
Pianinos, best. Fabrik. v. 380 M an; Flügel franco 4wöch. Probesend. Ohne Anz. à 15 M monatl. Fabr. Stern, Berlin, Annenstr. 26.

Roggen- u. Weizenkleie
offerirt Gischkauer Walzenmühle (7987
G. Anker,
Comtoir: Danzig, Vorst. Graben Nr. 25.

Ein 6pferd. Gasmotor,
(System Otto Lang) fast neu, ist wegen Betriebsvergrößerung billig zu verkaufen. (8015
Adolph H. Neufeldt,
Metallwaaren-Fabrik und Emaillirwerk, Elbing.

Bäckerei-Grundstück,
neu umgebaut u. elegant eingerichtet, krankheitshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen bei H. Heiser, Danzig, Hundegasse 118.

Reiche Damen
aus dem Bürger- u. Adelstande Deutschlands möchten sich verheirathen. Herren erhalten unter strengster Discretion Näheres durch die Expedition des General-Anzeigers Berlin S. W. 61. (7470

Für Haarleidende!
Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präparat Dr. Kroll's Haar-Tinktur, als haartreibendes und den Haarausfall stillendes Mittel stets erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft. Dasselbe ist bei vollkommener Unschädlichkeit durchaus zuverlässig, beseitigt bei eintägiger Anwendung die Kopfschuppen vollständig, stillt den Haarausfall bei achttägigem Gebrauch und erzeugt einen gesunden, vollen, neuen Haarwuchs, bei sechswöchentlicher Anwendung, wofür garantire: Indem ich mich verpflichte den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters nöthig.) Flacon M. 2.90 nur durch F. Neter, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M.

Wein-Agenten
sucht der Hamburger Hauptvertreter angesehener Wein-Engros-Firmen in Bordeaux, Cognac, Burgund und Südfrankreich, in Spanien, Portugal, Italien, Dalmatien und Algier. — Nur solche Bewerber, welche bei der Kundschaft bereits eingeführt sind und Prima Referenzen geben können, wollen sich franco sub H. c. 0 6650 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Hamburg wenden. (8103

Buchhalter.
In einer Landwirthschaft, verbunden mit umfangreicher Holz- und Glasindustrie wird die erste Buchhalter- resp. Disponenten-Stelle vacant. Anfangsgehalt incl. Wohnung und andern Naturalien 2500 M pro anno. Geeignete Bewerber wollen sich melden unt. 7988 in der Exp. dies. Zeitung.

Für e. Getreide-Commissions-Geschäft wird
ein Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Adr. u. 7978 i. d. Exp. d. Ztg.

Tüchtige Dreher
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei der Act.-Ges. H. Pauksch in Landsberg. (8016

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.